

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 16. Oktober 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. Jahrgang / Nr. 241

Empfang bei Churchill eröffnet Londoner Außenminister-Treffen

Hauptthema: Triest / Sendet Tito Sonderbeauftragten? / Dulles optimistisch

LONDON. Die Außenminister Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Frankreichs, die sich heute in London zu einer bis Sonntagvormittag dauernden Konferenz treffen, waren am Donnerstagabend Gäste Premierminister Churchills in dessen Amtswohnung Downing-Street 10. An dem Diner nahm neben Eden, Dulles und Bidault auch Lord Salisbury teil.

In der britischen Hauptstadt wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß ein Sonderbeauftragter Marshall Titos nach London kommt, um mit den Außenministern der drei Westmächte in der Triest-Frage Fühlung zu nehmen. Londoner diplomatische Kreise glauben, daß sich die Konferenz mit vier Vorschlägen zum Problem Triest befassen wird: 1. mit dem jugoslawischen Plan für eine Konferenz der beteiligten Mächte, 2. mit der Möglichkeit, den in der vorigen Woche angekündigten Abzug der britischen und amerikanischen Besatzung aus Triest hinauszuschleppen und da-

mit einen jugoslawisch-italienischen Zusammenstoß bei einer Übergabe der Verwaltung der Triester A-Zone an Italien unmöglich zu machen, 3. mit dem Gedanken auf einen Einmarsch italienischer Truppen nach der Übergabe der Zone zu verzichten und 4. mit dem Vorschlag, die Dreimächteerklärung von 1948, in der Italien die Rückgabe des gesamten Gebietes von Triest in Aussicht gestellt wurde, in aller Form zurückzunehmen.

In Washington verlautete am Donnerstag, daß Dulles auf der Londoner Konferenz auch die Möglichkeit erörtern wird, zu einem späteren Zeitpunkt eine oder mehrere neutrale Mächte zu der geplanten Korea-Konferenz hinzuzuziehen, um den toten Punkt bei den Verhandlungen über die Teilnehmer an der Konferenz zu überwinden. Bei seiner Abreise hatte Dulles erklärt, er habe die feste Hoffnung, daß die Konferenz Fortschritte auf dem Wege zu einer Entspannung der Weltlage durch internationale Zusammenarbeit erzielen werde.

Triest-Rivalen blicken nach London

Ruhe in beiden Zonen / Stadtrat appelliert an „zivilisierte Nationen“

BELGRAD. Der jugoslawische Exekutivrat ist am Donnerstag in Belgrad zusammengetreten, um am Vorabend der Londoner Konferenz der Außenminister der Westmächte über die bisher von Jugoslawien in der Triestfrage unternommenen Schritte zu beraten. Die zweistündige Sitzung wurde von Vizepräsident Kardelj geleitet.

Nach den Ausschreitungen des vergangenen Tages ist in Triest am Donnerstag wieder Ruhe eingekehrt. Die jugoslawische Delegation in Triest hat beim alliierten Militär-gouverneur gegen das Eindringen italienischer Demonstranten in das Gebäude der jugoslawischen Wirtschaftsvertretung protestiert.

Der Stadtrat von Triest hat mit den Stimmen der italienischen Parteien bei Stimmenthaltung der Kommunisten und der Nenni-Sozialisten und gegen den Protest der slowenischen Stadträte eine Resolution angenommen, in der die „zivilisierten Nationen“ aufgefordert werden, die Ansprüche Italiens auf die von Jugoslawien besetzte Zone B zu unterstützen.

In der Zone B herrscht gleichfalls Ruhe. Ein Korrespondent, der trotz des strengen

Aufenthaltsverbotes für ausländische Journalisten in die Zone eindringen konnte, meldete, daß an der Grenze selbst keine jugoslawischen Truppenkonzentrationen festzustellen seien.

Der italienische Ministerpräsident Pella erklärte am Donnerstag, Italien sei einverstanden, wenn sich eine Fünfmächte-Konferenz mit der Triest-Frage befasse, wobei Frankreich die fünfte Macht darstellen würde.

„Stark — aber nicht stark genug“

DEN HAAG. Der NATO-Oberbefehlshaber General Gruenther erklärte am Donnerstag, die alliierten Streitkräfte in Europa könnten einen Überraschungsangriff der zur Zeit am Eisernen Vorhang stationierten sowjetischen Divisionen abwehren. Setze der Krenel außer diesen Verbänden jedoch weitere Divisionen ein, werde die westliche Verteidigung dem Angriff nicht standhalten können. Gruenther betonte, die westliche Verteidigung weise zwei schwache Punkte auf: mangelnde Flugzeugreserven und zu wenig Infanterie-Divisionen.

Ein Deutscher setzte McCarthy auf die Fährte

Radar-Spionagefall zieht Kreise / Eisenhower hebt Aussageverweigerungsrecht auf

NEW YORK. Der von Senator McCarthy aufgedeckte sensationelle Spionagefall in der Nachrichtenversuchsanstalt der amerikanischen Armee in Fort Monmouth scheint immer größeren Umfang anzunehmen. Gleichzeitig deuten die Spuren immer klarer auf eine offensichtlich sehr gut organisierte kommunistische Spionageorganisation hin. Nach den Erklärungen Senator McCarthys ist auch ein enger Freund des hingerichteten kommunistischen Atomspions Rosenberg in den Fall verwickelt.

Nach einem Bericht der „Chicago-Tribune“ verdankt McCarthy den ersten Hinweis auf den Spionagefall den Mitteilungen eines vor 16 Monaten geflüchteten deutschen Wissenschaftlers aus der Sowjetzone, der dort mit den vermissten amerikanischen Geheimdokumenten gearbeitet hat. Der Wissenschaftler, dessen Name geheim gehalten wird und der sich unter schärfster Bewachung in Amerika befindet, erklärte einem ihn verhörenden amerikanischen Offizier, „die Sowjets erhiel-

ten aus Fort Monmouth alles, was sie haben wollten.“

Für seine Arbeiten in einem Elektronen-Laboratorium der Sowjetzone hätten ihm zahlreiche Mikrofilme mit geheimen Plänen der amerikanischen Versuchsanstalt zur Verfügung gestanden. Auch Pläne neuer amerikanischer Waffen seien durch Spionage in die Hand der Sowjets gelangt.

Welche Bedeutung der Aufdeckung des Spionagefalls beigemessen wird, geht aus einer am Mittwochabend veröffentlichten Anordnung

Präsident Eisenhower hervor, durch die das in der amerikanischen Verfassung festgelegte Recht der Aussageverweigerung im Fall der Selbstinkriminierung für die Untersuchungen der Kongressausschüsse außer Kraft gesetzt wird.

Über den Umfang der Spionage in Fort Monmouth konnte bisher kein Überblick gewonnen werden, doch hat Senator Dirksen vom McCarthy-Ausschuß angedeutet, daß möglicherweise die gesamte Radar-Abwehr der Vereinigten Staaten verraten wurde.

Ueber Ministerzahl ist entschieden

CSU läßt Einwände fallen / „Minister für Sonderaufgaben“

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Entscheidung über die Größe des Kabinetts und die Aufteilung der Ministerzahl auf die neuen Koalitionspartner CDU/CSU, FDP, DP und BHE ist nach Auffassung maßgebender Mitglieder der Verhandlungsdelegationen der genannten Parteien gefallen. Die CSU, deren führende Vertreter am Donnerstag vom Bundeskanzler empfangen wurden, scheint ihre Einwände gegen eine Vermehrung der Zahl der Minister von 14 auf 18 bis 19 nicht mehr aufrechtzuerhalten.

Auch Finanzminister Schäffer soll die Schaffung von „Bundesministern für Sonderaufgaben“ nicht ablehnen, nachdem ihm der Bundeskanzler versichert hat, daß mit der Neuschaffung dieser Positionen keine große neue Haushaltsbelastung verbunden ist. Nach Schätzungen von Experten soll der Etat für jeden der „Bundesminister für Sonderaufgaben“ nicht über 100 000 DM jährlich hinausgehen.

Von den Koalitionspartnern wird wahrscheinlich jede Partei einen solchen Sonderminister stellen. Es ist allerdings möglich, daß die heute, am Samstag und am Montag stattfindenden Fraktionsitzungen noch eine Änderung bringen, da sich ein Teil der Abgeordneten für die Aufstellung des bisherigen Innen- und des Verkehrsministeriums einsetzen.

Der Bundeskanzler will dem Bundespräsidenten bereits am Samstag die neue Kabinettsliste vorlegen. In dieser Liste werden nach dem Stand der Koalitionsverhandlungen am Donnerstagabend DP und BHE je zwei Minister, die FDP drei oder vier und die CDU und CSU zusammen 11 stellen. Die größten Kopfzerbrechen bereitet dabei immer noch die Neubesetzung der Ministerien für Justiz, Verkehr und für die Bundespost. Das Vertriebenministerium scheint nun doch Staatssekretär Oberländer vom BHE zu erhalten, nachdem der BHE-Vorsitzende Kraft der Übernahme eines der Ministerien für Sonderaufgaben dem Vorzug gegeben hat.

Adenauer wurde konsultiert

BONN. Bundeskanzler Adenauer hat den britischen Hohen Kommissar Frederick Hoyer Millar am Donnerstagvormittag zu einer weiteren Unterredung empfangen, in der die am Vortage begonnene Konsultation des Bundeskanzlers über die im Entwurf fertiggestellte Antwort der drei Westmächte an die Sowjetunion fortgesetzt wurde. Die erneute Zusammenkunft läßt darauf schließen, daß der Bundeskanzler nicht nur von dem Inhalt der Antwort unterrichtet wurde.



Weit verstreut wurden in dem Wald bei Kelsterbach die Trümmer der zweimotorigen belgischen Sabena-Maschine, deren Absturz am Mittwochnachmittag 44 Menschen das Leben kostete. Die Ursachen des schweren Unglücks werden gegenwärtig von einer deutsch-belgischen Kommission untersucht.

Bemerkungen zum Tage

Brauchen wir sie wirklich?

hr. Eigentlich sollte es nur eine Richtlinie geben, nach der sich der Umfang eines Kabinetts bestimmt. Nämlich für jedes selbständige, in sich geschlossene und abgrenzbare Sachgebiet einen eigenen Ressortchef, einen Minister. So war es wenigstens bei den klassischen Ministerien. Aber davon ist man im Zuge des Vielparteiensystems und der Koalitionskabinetts abgekommen. Wenn einige politische Gruppen zusammenschließen, um eine regierungsfähige Mehrheit zu bilden, so will auch jede, in bestimmtem Verhältnis zu ihren Sitzen im Parlament, durch eigene Minister im Kabinetts vertreten sein. Also geschieht es in Frankreich. Die Zahl der Politiker im Ministerium ist dort so hoch, die Kabinettsbildung so schwer, weil jeweils mehrere in ihren Tenden-

zen durchaus verschiedene Parteien berücksichtigt werden müssen.

1949 wurde Konrad Adenauer mit einer einstimmigen Mehrheit zum Bundeskanzler gewählt. Heute verfügt seine Partei allein über 51 Prozent aller Mandate. Damals genügten 14 Ministerien, um auch die Koalitionspartner FDP und DP, auf die man angewiesen war, zufriedenzustellen. Der zweite Bundeskanzler ist auf niemand angewiesen. Also braucht er auch keine Ministerambitionen der anderen Parteien mehr befriedigen? Welt gefehlt! Es gibt statt 14 in Zukunft wahrscheinlich 19 Ministerien. Dazu noch Ministerien mit ganz eigenartigen Bezeichnungen, wie Familienministerium, Schiffsverkehrsministerium oder Europaministerium und was sonst noch aus Bonn an Vorschlägen durchsickert. Offenbar ist es, wenn man stark ist, noch schwerer, Bundesgenossen zu gewinnen.

FDP und DP haben für ihre treue Gefolgschaft in den Jahren 1949 bis 1953 am 6. September einen Dankzettel erhalten. Der Bundeskanzler sagte sich, wenn schon Adenauer-Politik, dann gleich auch die Adenauer-Partei! Andererseits haben sie nun einmal den Wahlkampf unter der Parole „Fortsetzung der bisherigen Politik“ geführt und können sich jetzt nicht gut zurückziehen. Hauptgrund für die Beibehaltung der alten Koalition wird aber sein, daß Adenauer auch in Zukunft die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt wissen möchte.

So hat er der FDP, der DP und dem BHE reichlich Ministerstellen angeboten, um ihre Mitarbeit zu honorieren. Die bürgerlichen Parteien nahmen mit einem lachenden und einem weinenden Auge an. Damit aber haben wir in Zukunft Wirtschaftsfragen, die drei bis vier Ministerien berühren, Außenhandelsfragen, die zwei oder drei angehen; das Versorgungswesen zerfällt in drei Ressorts. Man wird uns erklären, daß die Aufgaben gewachsen seien, daß die bisherigen Ministerien überlastet waren. Allein, dem Steuerzahler fehlt der rechte Glaube, daß sich die Bewältigung der Aufgaben durch Vermehrung der Ressorts erleichtern werde. Viele Köche verderben den Brei, heißt es wohl. Im übrigen sagt man ja zu gleicher Zeit, daß die neuen Minister ganz ohne den üblichen Ministerialapparat arbeiten sollen. Ja werden sie dann die überlasteten alten Ministerien wirklich entlasten?

Nobelpreis für einen Staatsmann

em. Den höchsten Literaturpreis einem Staatsmann zu geben, ist einmalig. Winston Churchill ist weder Dichter noch Romancier, aber ein Redner und Schriftsteller von höchstem Grad. Das wird vor allem der wissen, der die englische Sprache beherrscht. Über dreißig Bücher sind von ihm — mehr diktiert — als selbst geschrieben worden. Sie sind für den Historiker, den Lebenskundler, den Liebhaber der Sprache von gleich fesselndem Reiz. In allen diesen Werken bestimmt das Politische das Private. Sie haben fast alle autobiographischen Charakter und sind Verdichtungen von politischen Aufträgen. Uns Deutschen dürften Churchills Memoiren (in der englischen Ausgabe 10 Bände, soeben ist in der deutschen Ausgabe der 6. Band erschienen) über den zweiten Weltkrieg vielleicht am bekanntesten sein. Sie enthalten die Kriegs- und Diplomaten-geschichte der schicksalvollen Jahre in eigenen, scharfen Formulierungen nebst Churchills Briefen an die befreundeten Staatsmänner und anderen amtlichen Dokumenten. In diesen Darstellungen sind alle die Elemente Sprache geworden, die er mit dem fast antiken Motto, das er den Memoiren gab, umriß: „Im Krieg: Entschlossenheit. In der Niederlage: Trotz. Im Sieg: Großmut. Im Frieden: Guter Wille“.

Churchill Nobelpreisträger

STOCKHOLM. Der britische Premierminister Sir Winston Churchill ist am Donnerstag mit dem Nobelpreis für Literatur 1953 ausgezeichnet worden. Sir Winston ist der erste Staatsmann, dem der Nobelpreis für Literatur zugesprochen wurde, nachdem zuvor allerdings schon eine Reihe von Ministerpräsidenten und Außenministern mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden waren. Er erhielt die hohe Auszeichnung für seine historischen Arbeiten, ähnlich wie vor 51 Jahren der damals 85jährige deutsche Historiker Theodor Mommsen für seine „Römische Geschichte“.



Britische Atomwaffenexplosion

WOOMERA. Die am Mittwochabend deutscher Zeit auf dem australischen Versuchsgelände von Woomera zur Explosion gebrachte britische Atomwaffe war auf einem Stahlturm befestigt, der buchstäblich verschwand. Die in der Umgebung des Turmes aufgebauten Flugzeuge, Panzer und Häuser wurden durcheinandergeworfen und teilweise zerstört. Die Versuchsstätte sah nach der Explosion wie ein riesiger Trümmerhaufen aus.

Gefangene werden „beredet“

PAN MUN JON. Chinesische und nordkoreanische Kriegsgefangene, die sich gegen eine Heimkehr in ihre kommunistische Heimat ausgesprochen haben, schleuderten kommunistischen Offizieren am Donnerstag Flüche und Schimpfworte entgegen, als sie darüber befragt wurden, warum sie sich nicht repatriieren lassen wollen.

Berliner Bürgermeisterwahl

BERLIN. Das Berliner Abgeordnetenhaus wird nach einem Übereinkommen der drei Fraktionen am 22. Oktober zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um den neuen Regierenden Bürgermeister zu wählen. Die SPD wird den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Otto Suhr, die CDU den gegenwärtig amtierenden Bürgermeister Walther Schreiber vorschlagen. Die FDP wird „trotz erheblicher Bedenken“ den Wahlvorschlag der CDU akzeptieren. Somit kommt es nun im Abgeordnetenhaus zu einer Kampf-Abstimmung. Die SPD hat 61 Sitze inne, die CDU 34 und die FDP 32.

Gnadenausschuß arbeitet

Das Justizministerium von Baden-Württemberg teilt mit: Das Gesetz zur einheitlichen Beendigung der politischen Säuberung vom 13. 7. 1953 hat die Möglichkeit geschaffen, durch Gnadenurteil des Herrn Ministerpräsidenten Hauptschuldige und Belastete (in der französischen Zone Schuldige genannt) in eine günstigere Gruppe einzustufen. Die Verfassungskommission Landesversammlung hat in ihrer Sitzung am 14. Oktober die Mitglieder eines Ausschusses gewählt, der die Aufgabe hat, zu den zahlreichen eingegangenen Gesuchen Stellung zu nehmen. Der Herr Justizminister hat die Mitglieder dieses Ausschusses zu der ersten Sitzung auf Dienstag, 20. Oktober, 15.30 Uhr, in das Justizministerium eingeladen.

Der Ausschuß ist außerdem nach dem Gesetz zuständig für die Bewilligung oder Erhöhung von Unterhaltsbeihilfen an politisch belastete Personen, die ihren Anspruch auf Ruhegehalt oder Rente verloren haben. Personen, die wegen Beendigung der politischen Säuberung jetzt keinen Spruchkammerbescheid mehr erhalten können, erhalten vom Justizministerium - Abteilung V - eine Unbedenklichkeitsbescheinigung. Liegen schwerwiegende Belastungen vor, so entscheidet der obengenannte Ausschuß, ob die Unbedenklichkeitsbescheinigung gegeben werden kann. Was die jetzigen Heimkehrer anbetrifft, so unterliegen sie keiner Entnazifizierung. Benötigen sie zum Empfang von Renten oder zu ihrer Wiedereinstellung in ihre alte Stellung die Unbedenklichkeitsbescheinigung, so wird ihnen eine solche auf Antrag vom Justizministerium, Abteilung V, Stuttgart, Okunstr. 103, umgehend erteilt. Bei persönlichem Besuch kann diese Bescheinigung sofort entgegengenommen werden.

Japan wird wieder Militärmacht

Aufrüstung mit Flotte und Luftwaffe / Amerika muß zahlen

LONDON. Der Ministerpräsident von Japan, Joschida, und der Führer der „Fortfortschrittspartei“, Schigemitsu, haben nunmehr die Aufrüstung Japans auch offiziell beschlossen. Schigemitsu war schon seit längerer Zeit dafür eingetreten, die bisherige Polizeitruppe, die praktisch schon eine Armee war, zu „enttarnen“. Dagegen sprach nicht nur, daß die unter amerikanischem Einfluß entstandene Verfassung ausdrücklich die Wiederbewaffnung verbietet, sondern auch im ganzen Lande eine ausgesprochenen Kriegs- und Kriegsdienstmüdigkeit herrschte.

Die sozialistische Linke mit ihren zwei Parteien agitiert noch heute gegen die Wiederbewaffnung, aber auch die Liberalen in des Ministerpräsidenten eigener Partei wehren sich gegen Steuererhöhungen, die sich als notwendig erweisen würden. Bei den Wahlen aber haben die Liberalen Stimmen verloren, so daß sie heute auf die Unterstützung der Fortschrittspartei im Parlament angewiesen und dadurch gezwungen sind, sich zu der Aufrüstung zu bekennen.

Die Gelegenheit, die sich dafür bot, war günstig: die Sozialisten hatten eine heftige Kampagne gegen die amerikanischen Besatzungstruppen geführt. Joschida und Schigemitsu erwiderten: „Wohlan, wenn Ihr die Amerikaner loswerden wollt, dann müßt Ihr eine eigene Armee aufstellen und somit unseren Aufrüstungsplänen zustimmen.“

Dazu kommt, daß Japan am koreanischen Krieg recht gut verdient hat. Für die Aufrüstung gibt es amerikanische Hilfe, so daß die Fabriken weiter in Betrieb bleiben und die Arbeitslosen in die Armee geholt werden können. Man hört von Plänen, die eine Armee von 200 000 Mann, eine Flotte mit vornehmlich Kreuzern und Zerstörern von insgesamt 140 000 bis 200 000 Tonnen Wasserverdrängung vorsehen und zum ersten Male ist auch von einer Luftwaffe die Rede, die lange Zeit von den Amerikanern als untragbar angesehen wurde, weil die Erinnerung an Pearl Harbour noch zu wach war. Gerade aber für die Insel Japan ist eine Luftwaffe

ebenso wichtig wie eine Flotte und heute spricht man von einer Luftwaffe von zwei bis dreitausend Kampfflugzeugen.

Durch geschicktes Verhandeln und Zieren und Zögern haben es die Japaner heute, wenige Jahre nach dem Kriege, dahin gebracht, daß ihnen von dem amerikanischen Außenminister vorgeworfen wird, daß ihre Rüstungspläne noch immer zu klein gehalten seien. Augenblicklich weilt der ehemalige Finanzminister, liberale Abgeordnete und Vertraute Joschidas, Ikeda, in Washington, um Besprechungen über die Aufrüstung, deren Finanzierung und eine allgemeine Wirtschaftshilfe für Japan zu führen. Man nimmt an, daß er auch einen Besuch des japanischen Ministerpräsidenten selbst in der amerikanischen Hauptstadt vorbereiten wird, und zwar hört man, daß ein solcher Besuch noch in diesem Jahr stattfinden wird. Ikeda traf mit Dulles, Stassen, Schatzsekretär Humphrey und Mitgliedern des Pentagon zusammen.

Allerdings wird sich Ikeda und später Joschidas Besuch nicht darin erschöpfen, finanzielle Hilfe für die japanische Aufrüstung zu erlangen. Denn mit dieser allein läßt sich Japans Wirtschaft nicht nach dem „Verlust des Koreaschiffes“ sanieren. Vielmehr möchte Japan auch an dem Wiederaufbau Koreas beteiligt werden, ja, Ikeda soll sogar in Washington die Forderung vorgebracht haben, in dieser Hinsicht an der politischen Koreakonferenz teilzunehmen. Eine weitere, etwas kitschliche Forderung betrifft den Chinahandel. Japan kann es sich nicht leisten, auch hier auf hohem Fuß zu sitzen, und möchte den Chinahandel erleichtert sehen. Und Amerika steht vor dem Dilemma, nachzugeben oder Japan andere Märkte zu öffnen, wenn es nicht noch mehr Finanzhilfe an Japan leisten will. So oder so wird aber Japan auch da Erfolge erzielen; denn es spielt seine strategische Schlüsselstellung mit Geschick und Zähigkeit aus. Der Aufstieg Japans ist unaufhaltsam.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Paris muß sich entscheiden

Im Hinblick auf die Londoner Außenminister-Konferenz spricht das eldische Blatt „Le Nouvel Alsacien“ die Erwartung aus, daß Frankreich auf der Konferenz offen erklärt, ob es das von der Europarmee annimmt oder ablehnt. Das Blatt schreibt:

„Eines ist tatsächlich sicher. Solange der Kampf mit Meinungsverschiedenheiten zwischen den Westmächten über Deutschland und das kommunistische China rechnen kann, wird er seine Manöver zur Umgehung einer endgültigen Stellungnahme fortsetzen. Er wird weiter die Hoffnungen hegen, die Front des Westens erschüttern und spalten zu können. Außerdem wird Frankreich von London und Washington aufgefordert werden, eine Entscheidung über die Europarmee zu treffen. Es muß jetzt endlich einmal erklärt, ob es das Projekt annimmt oder ablehnt. Man muß sich in der Regierung und im Parlament der Tatsache bewußt werden, daß man nicht eine auf Zögern und Unentschiedenheit begründete Politik immer wieder fortsetzen kann.“

Vermutlich Motorschaden

FRANKFURT. Eine von der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung gebildete Kommission hat am Donnerstag unter Leitung von Flugkapitän Hans Reichelt, Bonn, damit begonnen, die Ursache der Frankfurter Flugzeugkatastrophe zu klären, der am Mittwoch 44 Menschen zum Opfer gefallen sind. Flugkapitän Reichelt erklärte, die Maschine habe in der Luft noch nicht gebrannt und sei erst beim Aufschlag in Flammen aufgegangen. Die bisherigen Zeugenaussagen hätten ergeben, daß die Maschine möglicherweise Motorschaden gehabt habe, der aber wahrscheinlich erst eingetreten sei, als sich die Maschine bereits vom Boden gelöst hatte. In letzter Sekunde habe der Pilot das Flugzeug noch über eine Hochspannungsleitung reißen können, bevor es abstürzte. Normalerweise hätte ein Motor genügen müssen, um das Flugzeug wieder sicher auf den Flughafen zurückzubringen.

Der Direktor des Rhein-Main-Flughafens betonte, daß die Einrichtungen des Flughafens und der Flugsicherung in Ordnung gewesen seien. Auch die Lage des Flughafens trage an dem Unfall keine Schuld. Wie bekannt wurde, haben alle Passagiere der am Mittwoch nach dem Unfall noch vom Rhein-Main-Flughafen startenden zehn Maschinen ihre Reise angefangen. Auch am Donnerstag sei der Passagierverkehr normal verlaufen. Bisher konnten erst 11 der Toten identifiziert werden.

McLean in Budapest?

WIEN. Ein auf Balkannachrichten spezialisierter Wiener Nachrichtendienst „Informations Danubien“ berichtet am Donnerstag „aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen“, daß der seit 1 1/2 Jahren vermißte britische Diplomat Donald McLean in Budapest lebe. Der Nachrichtendienst berichtet weiter, daß Mrs. Melinda McLean und ihre drei Kinder, die im vergangenen Monat aus der Schweiz angefahren, ebenfalls in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen seien.

Der Nachrichtendienst will wissen, daß McLean in einer Villa auf dem Szechenyi-Berg wohne, die früher Vertretern der Ford-Motor-Compagny in Budapest gehört habe. Er bekleide den Posten eines sowjetischen Vertreters mit vollen Amtsvollmachten im Außenministerium der ungarischen Volksrepublik.

Kleine Weltchronik

„Seeteufel“ fährt durch Europa. Hamburg. — „Seeteufel“ Felix Graf Luckner will Anfang Dezember auf einer Vortragsreise durch die Mittelmeerländer und Westeuropa für den Europa-Gedanken werben. Da das Geld für ein eigenes Schiff nicht langt, geht es diesmal mit einem Volkswagenbus über die Landstraßen. Das erste Ziel ist Spanien. Graf Luckner war erst kürzlich vom Bundespräsidenten in Anerkennung seiner Verdienste um die Bundesrepublik mit dem großen Verdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Kaffeeverbrauch fast verdoppelt. Hamburg. — Die Ermäßigung der Kaffeesteuer von 10 auf 3 DM je Kilo hat den Verbrauch wesentlich mehr gesteigert, als selbst bei optimistischer Schätzung erwartet worden war, geht aus einer Umfrage im norddeutschen Kaffeehandel hervor. Statt wie erhofft um 50 Prozent, hat sich der Umsatz um 80 bis 110 Prozent erhöht.

Höhere Steuerfreigrenze für Weihnachtsgeld gefordert. Bonn. — Im Pressedienst der FDP tritt der Bundestagsabgeordnete Miesner am Donnerstag für eine Erhöhung der Steuerfreigrenze für die Weihnachtsgeldleistungen von 100 auf 200 DM ein.

Raubüberfall auf Sparkassenleiter. Oldenburg. — Der Leiter der Sparkasse in Linswege (Niedersachsen) sah sich in der Nacht zum Donner-

tag in seinem Schlafzimmer plötzlich zwei Männern gegenüber, die mit vorgehaltener Pistole die Herausgabe des Kassenbestandes forderten. Mit 7000 DM verschwanden die Täter auf Fahrrädern, die dem Kassenleiter gehörten.

Außenminister-Konferenz endgültig am 26. November. Den Haag. — Die Konferenz der Außenminister der sechs Montanunionstaaten wird, wie das niederländische Außenministerium am Donnerstag mitteilt, am 26. November in Haag stattfinden. Die genaue Tagesordnung ist noch nicht festgelegt, jedoch sollen die Ergebnisse der Rom-Konferenz besprochen werden.

Schweres Autobusunglück in Spanien. Madrid. — Bei einem schweren Autobusunglück in der Nähe von St. Sebastian wurden 22 Menschen getötet. Der Wagen fuhr auf ein Straßenhindernis auf, das durch schwere Überschwemmungen entstanden war.

Der Papst protestiert. Rom. — Mit größtem Nachdruck hat Papst Pius XII. am Donnerstag gegen die Maßnahmen protestiert, die von den polnischen kommunistischen Behörden gegen den Erzbischof von Warschau und Gnesen, Kardinal Wyschinski, ergriffen worden sind. Wyschinski war der letzte Kardinal, der sich im kommunistischen Machtbereich noch in Freiheit befand.

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ - LAMBRECHT
Copyright by Duncker Presse-Agentur, Berlin
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(3. Fortsetzung)

Eine kurze, von Mandelbäumen umsäumte Privatstraße führte zwischen den Wingerten den breit hingelagerten Hügel hinauf, der sich nicht mehr als zwanzig Meter über der Weinstraße erhob. Sie endete vor einem Tor, das wie alle Tore der Gutshöfe an der Weinstraße, auch der kleinsten, stark übermauert war und an das sich noch eine schmale Seitenporte für Fußgänger lehnte. Im Hof hielt ein schwerer Lastwagen mit Anhängern, beide mit riesigen Fassern beladen. Davor standen einige Leute Gutsarbeiter wohl.

Kurt hupte unnötig heftig und fuhr langsam. Die Leute unterbrachen ihr Gespräch und sahen gelassen nach dem Zwerfwagen hin. Ein irischer Setter mit braun glänzendem Haar witzte aus dem Hintergrund herbei, stand plötzlich reglos, mit beiden Vorderpfoten fest gegen den Boden gestemmt, den klugen Kopf vorgereckt. Er gab einen Laut von sich, hörte dann Geräusche an der Treppe, die unter einem Vordach aus Glas ins Haus führte, und jagte mit einer lächerlichen Rechtswendung dorthin um den Mann, der eben die fünf Stufen herabkam, auf die Gäste aufmerksam zu machen.

Dies alles beobachtete Renate mit einer fast krampfhaft angespannten Wachsamkeit. Auch den Mann sah sie der aus dem Haus kam.

Kurt flüsterte ihr zu: „Das ist er.“ Es hätte dieser Erklärung nicht bedurft. Auf den ersten Blick schon wußte sie, daß kein anderer als dieser Mann Besitzer des alten Erbgutes sein konnte. Unwillkürlich ballte sie die Hände, um sich ihrer Kraft und Sicherheit zu vergewissern.

Kurt bremste „Hallo, Onkel Maximilian!“ Es klang ein bißchen zu laut und vertraulich. In einer zu stark betonten Herzlichkeit, wie es manchmal unter Verwandten üblich ist, die auf gespanntem Fuß leben und alles tun, um es sich gegenseitig nicht anmerken zu lassen.

Der kleine Wagen hielt neben dem Lastauto. Kurt stieg aus und ging übertrieben lebhaft, mit ausgestreckten Armen auf seinen Onkel zu. Renate saß scheinbar unbeteiligt, aber ihr Inneres lag auf der Lauer. Sie beobachtete scharf. Der erste Eindruck den sie von Maximilian von Schönfeld erhielt, war der einer achtunggebietenden Erscheinung in grauer Hose und grauem Jackett. Daß er mit einer gewissen unaufdringlichen Eleganz gekleidet war, die auf dem Land überraschte, bemerkte sie zunächst nur nebenbei. Ihr galt in den ersten Sekunden nur das Gesicht.

Ein hartes, längliches Gesicht, mit Zügen wie aus Erz gegossen — der erste Mann, zu dem ihr diese Phrase zu passen schien: eine kühne, zur Oberlippe herabgezogene Nase, der Mund breit doch schmallippig, das Kinn herrisch, energisch vorstoßend und zu kantigen Kinnlädern auflaufend. Die dunklen Augen kamen ihr übergroß vor; das mochte daher rühren, daß sie von dichten und sehr hoch geschwungenen Brauen überwölbt waren. Ein Mensch, fühlte sie, für den es nur ein Ja oder ein Nein gab, ein Mann, der keine Kompromisse und Zugeständnisse kannte. Mit einem solchen Menschen zu kämpfen, lohnte es sich gewiß; er würde einem den Sieg nicht leicht machen.

Sie sah, wie Kurt seinem Onkel die Hand gab, sie hörte daß dann Maximilian von Schönfeld etwas sprach, ohne daß sich dabei in seinem Gesicht auch nur eine Miene veränderte. Jetzt blickte er zu ihr hin und kam auch schon, durch eine Handbewegung Kurts aufgefordert, auf sie zu. Da riß sie sich zusammen und stieg überstürzt aus.

Kurt eilte hinzu und half ihr. Als sie den Fuß auf das Pflaster des Gutshofes setzte, betrat sie eine neue Welt.

Maximilian von Schönfeld blieb stehen und machte eine kleine Verbeugung, das heißt, er senkte kurz den Kopf. Auf den Namen, den Kurt nannte schien er wenig zu achten. Er streckte ihr die Hand hin, und sie legte die ihre hinein. Es war ein kurzer, kraftvoller Druck, den sie mit allen Nerven zu spüren meinte. Auch der Blick mit dem er sie kurz prüfte, drang wie eine Flamme in sie ein, und sie hatte das unbehagliche Gefühl, als liege mit einem Schlage ihr ganzes Innere vor ihm bloß. Das machte sie so verwirrt, daß sie im Augenblick kein vernünftiges Wort hervorbringen konnte. Sie errötete flüchtig und ärgerte sich darüber.

Herr von Schönfeld schien ihre Verwirrung nicht weiter zu beachten. Er wandte sich schon wieder seinem Neffen zu. „Du hast dich lange nicht bei mir sehen lassen.“ Es klang ohne tiefere Teilnahme; die Sprache war ruhig und abgemessen.

„Ich bin seit mehreren Jahren in Berlin und halte mich nur vorübergehend in Mannheim auf. Ich habe dort gestern die Uraufführung meines neuesten Stückes gehabt.“

„Ah, sieh an!“ lobte Maximilian von Schönfeld höflich. „Am Nationaltheater also?“

„Im Rosengarten-Theater“, bekannte Kurt etwas ungenügend; denn das Rosengarten-Theater hatte natürlich nicht den Ruf des Nationaltheaters. Und schneller fuhr er fort: „Fräulein Faback hatte die Hauptrolle darin.“

„So?“ Maximilian von Schönfeld schenkte Renate einen zweiten prüfenden Blick, der wieder nur flüchtig sein sollte. Dann verwelken indes seine Augen etwas länger auf ihrem Gesicht, wohl deshalb, weil er es für passend hielt, ein paar Worte an sie zu richten: „Sie sind am Nationaltheater?“

„Ja.“ Noch nie in ihrem ganzen Leben war Renate von einer solch mädchenhaften Unsicherheit befangen gewesen. „Schon lange?“

„Ich bin jetzt die zweite Saison dort.“ „Ein gutes Theater“, bemerkte er obenhin. „O ja, danke.“ Mit dieser, auf seinen verhörmäßigen Ton passenden Antwort gewann sie ihre Sicherheit wenigstens einigermaßen

wieder. Dieser Alleinherrscher war gewiß auch nur ein Mensch.

„Kommst du öfters ins Theater nach Mannheim?“ erkundigte sich Kurt, um die Pause zu überbrücken; gestern erst hatte sein Vater erwähnt, daß sein Bruder seit Jahren keine Vergnügungen und Theater mehr besuche.

„Ich?“ Maximilian von Schönfelds schmale Lippen zuckten.

„Nein, ich komme überhaupt in kein Theater mehr, mein lieber Kurt. Seit Jahren besuche ich kein Theater mehr.“

Hierauf wandte er sich ziemlich unvermittelt an einen der Leute, die beim Lastwagen standen: „Machen Sie nur vorwärts, Weyrich. Holen Sie drin die Frachtbriefe. Sie wissen ja Bescheid.“

Renate wollte beobachten, daß bei der Bemerkung über den Nichtbesuch des Theaters etwas Grüberisches in seine Augen trat.

Kurt fragte höflich: „Wir halten dich gewiß auf, Onkel? Aber da wir zufällig einen Ausflug in die Gegend machten wollten wir die Gelegenheit wahrnehmen.“

„Du hältst mich durchaus nicht auf“, sagte Maximilian von Schönfeld in seiner gleichmütigen Weise. „Du hast es sogar ganz gut getroffen. Ich habe mich nämlich für heute nachmittags freigemacht, um den kleinen Mann, um Heinrich in St. Martin abzuholen. Das ist mein Sohn“, erklärte er flüchtig. „Er ist mit seinem Erzieher für eine Zeitlang ins Schloßchen übergestedt.“ Er wandte sich wieder Renate zu. „Wenn Sie also nichts Besseres vorhaben, mache ich Ihnen den Vorschlag, mit meinem Neffen mitzukommen.“

„Wir haben nichts Besseres vor“, sagte Kurt, und mit einem Lachen, mit dem er den Bannkreis um seinen Onkel zu durchbrechen hoffte: „Ehrlich gestanden — wir kamen, um dich ein bißchen heimzusuchen. Ich wollte Fräulein Faback mal dein Gut und vielleicht auch die Sektellerei zeigen.“

Und unmittelbar anschließend, wie um seinem Geständnis jede schwerere Bedeutung zu nehmen: „Wie geht es übrigens Helmo? So wird er doch wohl genannt?“ fügte er etwas unsicher hinzu. (Fortsetzung folgt)



MAGGI würzig-kraftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Mildem das Kräftige - zum Kräftigen das Milde! MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe - im gelbten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte **MAGGI Fridolin** der freundliche Helfer der Hausfrau



Parlament will umziehen

Vom Vergnügungslokal zum Hohen Haus / Landesversammlung sucht neue Unterkunft

th. STUTTGART. Das Gebäude Heusteigstraße 43 unterscheidet sich kaum von den anderen Miethäusern seiner Umgebung im südlichen Stadtteil Stuttgart. Unmittelbar nach Kriegsende hatte sich hier ein Varieté-Unternehmen etabliert, das sich „Hollywood“ nannte. Da es zeitweilig das einzige Vergnügungszentrum der zerstörten Stadt war, außerdem neben einem Tanzcafé in einem der oberen Stockwerke auch einen spelunkenhaften Barbetrieb in den Kellerräumen unterhielt, strömte tags und nachts ein lärmendes, gutgelantes Volk durch das Haus. Heute geben durch das mit einer Fahne geschmückte Portal — akzentuierend — die Abgeordneten der Verfassungskommision der Landesversammlung ein und aus. Dort, wo früher vollendete Parterreproblematik gezeigt und auf dem Drahtseil gegangen wurde, residiert jetzt das ehrwürdige Präsidium eines Parlaments. Das Publikum, soweit es überhaupt noch kommt, ist auf die schmale Empore verdrängt, und das schneidige „Allez-hopp!“ durch ein bärziges „Hört, hört!“ abgelöst worden. Rauschender Beifall, wie ehemals, ist in diesem Hause nicht mehr zu vernehmen.

Das badisch-württembergische Parlament hat mit der „Mutter der Parlamente“, dem englischen Unterhaus, nur eines gemeinsam: die Enge und

andererseits lockt die repräsentative Lage des Neuen Schlosses, auch ist in den Diskussionen um diesen Plan viel von Tradition die Rede. Könnten die Architekten auf dem Interimstheaterplatz ihre Baupläne frei entfallen, so müßten sie sich bei der anderen Lösung zum mindesten der dort schon vorhandenen Grundrisse anpassen und den barocken Baustil berücksichtigen. Freilich wäre es ein großer Gewinn für die architektonische Umgebung des Schloßplatzes, wenn das jetzt ausgebrannte Neue Schloß in seiner alten Form wieder erstehen würde. Die Stadt allein hätte nicht genügend Mittel, das ehrwürdige Bauwerk herrichten zu lassen, und ihr käme es natürlich sehr zustatten, wenn der Staat die Ausführung des Bauauftrages übernehme.

Die Bauabteilung des Finanzministeriums hatte für das Projekt am Interimstheaterplatz schon im Juli 1949 und für den teilweisen Wiederaufbau des Neuen Schlosses zum vorgesehenen Zweck (hierzu liegen zwei Pläne vor, davon einer von Professor Bonatz) schon im September 1952 Kostenvorschläge fertiggestellt. Für die Ausführung des Neubaus wurden damals 4,4 Millionen, für das andere Vorhaben 5,5 Millionen DM errechnet. Aus unerfindlichen Gründen ist aber in

Landtag wohin?

Das Stuttgarter Parlament will umziehen. Zwei Projekte kommen in Frage, entweder ein Neubau auf dem Stuttgarter Interimstheaterplatz zwischen Neuem Schloß und Staatstheater oder der schon Räumlichkeiten im Einbau der parlamentarischen Ruinen des Neuen Schlosses mit Benützung der vorhandenen Fassaden. Unser Bild zeigt das Neue Schloß, das 1944 durch Brandbomben zerstört wurde. Vorne eines der beiden den Eingang zum Ehrenhof flankierenden Wappentiere der Württemberger — Hirsch und Löwe — von Anton Hoop.



Unbequemlichkeit des Sitzungssaales. Als man sich nach Kriegsende in England überlegte, ob der durch Luftangriff zerstörte Plenarsaal des Unterhauses nicht auf ein vernünftiges Maß erweitert werden sollte, entschied man sich für die Tradition; es blieb also dabei, daß nur zwei Drittel der englischen Abgeordneten den Vorzug einer Sitzgelegenheit haben, und statt der erwarteten Höreräume gibt es auch weiterhin nur einen verschließbaren Aktenschrank für jeden. Der Plenarsaal der Heusteigstraße bietet allen 121 Volkvertretern einen reservierten Sitzplatz und neben Aktenschranken ist auch für Fraktionsräume gesorgt. Trotzdem: wer wollte ihnen den Wunsch nach einer besseren, repräsentativeren Unterkunft verübeln? Den Abgeordneten und der Landtagsverwaltung stehen jetzt etwa 1200 Quadratmeter Raum (ohne Sitzungssaal) zur Verfügung; nach der Beschäftigung der Landtagsgebäude in vier anderen Bundesländern ist errech-

den folgenden Monaten kaum noch etwas gesehen, das Landtagsbauprojekt vorwärts zu treiben. Offenbar ist nun jetzt daran gedacht, endlich eine Entscheidung zu treffen. In der Zwischenzeit freilich sind die alten Kostenvorschläge längst überholt, weil sich die Baukosten seit Ausbruch des Koreakrieges um fünfzig Prozent verteuert haben. Wie man hört ist nachträglich (nach Beschließung der anderen Landtage) auch ein „zusätzlicher Raumbedarf“ festgestellt worden, so daß nach den neuesten Berechnungen die Ausführung des Projektes am Interimstheaterplatz nicht auf 4,4 Millionen, sondern etwa 10,5 Millionen DM zu stehen käme; bei dem Ausbau des Neuen Schlosses ist sogar von 17 Millionen DM die Rede. Unter diesen Umständen ist die Frage berechtigt, warum das zuständige Gremium der Landesversammlung im letzten Jahr in der Frage des Landtagsneubaus keine Initiative gezeigt hat.

Was den neuen Raumbedarf für die Abgeordneten und die Verwaltung betrifft, so scheinen die Meinungen nicht wesentlich auseinanderzugehen. In der Heusteigstraße stehen heute vierzig kleine Räume, der Plenarsaal und ein Bibliotheksraum zur Verfügung. Die Übersicht über den neuen Bedarf sieht etwa 110 Räumlichkeiten, darunter 30 „Abgeordnetenzimmer“ für Übernachtungen, vor, außerdem Repräsentationsräume, eine Gaststätte für 300 Personen, einen Erfrischungsraum, eine Hausmeisterwohnung, Friseur, Badekabinen, Duschräume, Massage-raum, ein Postamt, zweckmäßige Einrichtungen für die Presse und den Funk, eine Filmvorführungsanlage und natürlich in allen Anforderungen entsprechenden Plenarsaal mit optischer und akustischer Rufanlage für die Abgeordneten, Lautsprecher und Mikrophone und eine Anlage für die Beschränkung der Redezeit. Selbstverständlich handelt es sich hier um ein „maximales Raumprogramm“, wobei eine bescheidenere Lösung durchaus noch denkbar ist.

Das Interesse der Stuttgarter Bürgerschaft für die architektonische Entwicklung ihrer Stadt ist bekanntlich sehr reger. Offenbar ist auch nicht fern, vor allem was die Wahl des Standortes angeht, ohne daß die Öffentlichkeit Gelegenheit finden sollte, sich zum ganzen Fragekomplex zu daran gedacht, wichtige Entscheidungen zu treffen. Eine aufgeregte Debatte hat die Mitteilung hervorgerufen, daß neuerdings ein weiterer Plan erwogen werde, nämlich die Überreste des Neuen Schlosses ganz abzureißen und an seinen Platz ein modernes Parlamentsgebäude zu stellen. Die Kritik an solchen Überlegungen war so scharf, daß die Ausführung eines solchen Planes kaum Chancen haben dürfte. Immerhin wird die auf den 30. Oktober angesetzte „öffentliche Informationsitzung“ des Vorstandes der Landesversammlung, auf der das Thema „Neues Landtagsgebäude“ zur Sprache kommt, mit Spannung erwartet.

fälle in den Schwulst (Helgoland-Hymne z. B.) diesmal noch mit unterliegen.
Die Mehrzahl der zur Debatte gestellten Arbeiten, darunter viel frische Volksliedfassungen und eine neue Popularität anstrebende Sätze, war jedenfalls vom Geiste unserer Zeit geprägt, auch wenn es keine sensationellen Entdeckungen gab. Die Rückkehr zur Einfachheit und zu den klaren Quellen ist ein Wert an sich, zumal das Einfachste oft die größten Schwierigkeiten bietet.

Sie wurden sehr ansprechend und ein paar mal bewundernswert gemeldet. Höhepunkte: Hindemiths „Sechs Chansons“, Hugo Distlers geniale Klangphantasie. Ein paar neue Namen: Hajo Kelling, Bernhard Weber, Philipp Mohler. Nicht zu vergessen: die unerreichte Praxis von Walter Rein und Hans Lang. Dr. Günter Schab

Kulturelle Nachrichten

Hans Schweska, Heldenlied des Mannheimer Nationaltheaters, ist 52jährig am Mittwoch gestorben.

Frau Marie Portl, die Mitbegründerin des Stuttgarter Portverlages und geachtete Übersetzerin aus dem Englischen, ist in Urach 92jährig gestorben.

Papst Pius XII. hat den neuen Sitz des nordamerikanischen Priesterkollegs in Rom eingeweiht.

Seefahrer entdeckten die Genüsse der Ferne



Seefahrer entdeckten auch die Kunst der Mischung!

Die Feinheiten exotischer Genüsse werden erst durch den richtigen Zusammenklang offenbar. So kosteten Seefahrer zum erstenmal eine köstliche Mischung: Kakao, Milch und Zucker!

Auch bei der Gold Dollar entscheidet die Mischung!

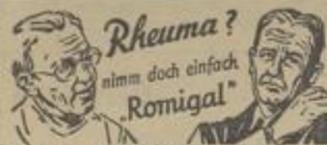
Gold Dollar war die erste echte american blend in Deutschland. Durch sie wurde dieser neue Rauchgenuß bei uns populär. Ihre Mischung hat die wunderbar anregende Duftfülle, die den Kenner begeistert.



Gold Dollar bleibt, was sie war,

richtig für richtige Kenner

Schlank auf gesunde Art durch Gette Drops DM 2,75 und bei Verstopfung die naturreinen Sani-Drops DM 1,25



Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Muskel- und Gelenkschmerzen, Kreuzschmerz wurden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Herksäufige, unschädlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Romigal ist ein polyvalentes (=mehrwertiges) Heilmittel und greift daher ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1,35, Großpackung M 3,40. In allen Apotheken.



Zaubern? Goldmachen?

Daran glaubt heut' niemand mehr. Aber seinem Glück soll man vertrauen. Die Südd. Klassen-Lotterie durfte es vielen schon bringen. Sie hören nur nichts von den Gewinnern, denn Lotterie-Einnehmer und Verwaltung sind zu strengem Stillschweigen verpflichtet.

Ziehung der 1. Klasse der 14. Südd. Klassen-Lotterie am 5./6. November
Auskunft, Spielpläne und Lose bei allen STAATL. LOTTERIE-EINNEHMERN
Lospreise je Klasse 1/3 3.- mit Zwischenklasse 4.- 1/4 6.- mit Zwischenklasse 8.-

REDER Staatl. Lotterie-Einnahme TUBINGEN
Wilhelmstraße 1
Postcheckkonto Stuttgart 91 40

Staatl. Lotterie-Einnahme Freudenstadt (Volksbank)
noch greifbar: Lose Nr. (35 231-50), (69 681-900), (219 151-75)

SCHWEICKERT Stuttgart 3, Marktstr. 1
Postcheckk. 1191 T. 9166

Frei von Husten und Bronchitis!

Geben Sie auf Garze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boeher. Die Dr. Boeher-Bröndchen sind stark schmeikend und das Bronchiergewebe heilend. Der unverwechselbare Wild-Plantago heisst besonders rasch quillende Heilmittel. Allein in den letzten Jahren gewachsen Hunderttausende diese durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu M 2,45 u. M 3,40 in allen Apotheken.

Dr. Boeher-Bronchitten
versetzt mit Wild-Plantago

Blüthner-Flügel

Besteinst. Steuway u. a. gepolte in all. Preislagen zu günst. Bedingungen

B. Klinckerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademiebau

Prostata-Leiden

(Beschwerden beim Wasserlösen) werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im

SANATORIUM BRUNAU
Zürich/Schweiz, Brunaustr. 14

Loba

auch in der NACHFOLLPACKUNG
50 Pfg. billiger als in der 1/4 Dose

Multi-Vervielfältiger

f. Hand- u. Maschinensch., Zeichnungen, Noten usw., auch mehrfarbig, in einem Arbeitsgang, kpl. DM 23,50. Fa. Lager, Moosburg (Obern.). Verlang. Sie Prospekt TB

Ihr Vorteil!

Direkt ab Fabrik
Puppen, Sport-, Kleider- u. Kombiwagen Baby-Kassette ab DM 29.- frei Haus auch a. Teils. Ford. Sie Gratis-Kat. von Kinderwagenfabrik Stewa od. von Baby-Wäsche-Fabrik Wals. Waldhaus-WB 117 125

Nicht an die Kette Legen!

Der Hund kann Ihnen sonst bei Einbruch Diebstahl oder Überfall nicht zu Hilfe kommen

Chor-Angebot für Singvereine

Drei Tage lang bot der Deutsche Sängerbund im Hans-Sachs-Haus von Gelsenkirchen eine klingende Musterschau von Chören: Ur- und Erstausführungen, die der künstlerische Beirat aus 1200 Einsendungen ausgewählt, also als charakteristisch und empfehlenswert für die künftigen Programme der ihm angeschlossenen über 10 000 Vereine erkannt hat. Was bei der 7. Deutschen Sängerbundeswoche in sechs Konzerten von 31 verschiedenen Gruppen, zumeist aus Nordrhein-Westfalen, einstudiert war, soll nicht nur den Spitzenvereinen in großen Städten, sondern auch kleinen ländlichen Chören zugänglich sein, damit sie Mut bekommen, ihr Repertoire zu erweitern und ihr Stilgefühl zu kontrollieren.

Erfreulich ist es, wenn zahlreiche Komponisten an die Vielstimmigkeit der Vor-Bachischen Meister anknüpfen. Andere haben sich Carl Orff, der mit eigenen Sachen nicht vertreten war, zum Vorbild gewählt. Das ist schon ein Mann, nur verlangt er, daß seine Verehrer auch genug Eigenes hinzutun. Zu einer durch unser Lebensgefühl bedingten Gruppenhandchrift, die bei aller einseitiger Verwendung auch ihre Tücken hat, entwickelt sich die Liebe zu den offenen Quartetten und Quintetten. Immerhin ist die Abkehr vom falschen Pathos und vom sentimentalen Gesusel zu rühmen, auch wenn ein paar Rück-

Erholungsurlaub ohne Formalitäten

Baden-Württemberg will Rußlandheimkehrern helfen / Aufbaudarlehen bis zu 10 000 DM?

Stuttgart. Das Stuttgarter Arbeitsministerium steht vor, allen in diesen Tagen aus Rußland heimkehrenden Kriegsgefangenen einen mehrwöchigen Erholungsurlaub in Erholungskur- anstalten der Hauptfürsorgestellen zu gewähren, erklärte Arbeitsminister Hohlwegler am Mittwoch. Die Heimkehrer brauchen dazu nicht einmal einen besonderen Antrag zu stellen. Der Minister sagte: „Angesichts der Tatsache, daß

außerdem haben sie Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von Wohnraum und auf bevorzugte Arbeitsvermittlung, sowohl in der freien Wirtschaft als auch im öffentlichen Dienst. Wenn die Heimkehrer ihre berufliche Ausbildung noch nicht abgeschlossen oder überhaupt noch nicht begonnen haben — das trifft bei einer großen Anzahl jüngerer Heimkehrer zu — können sie weiterhin eine Ausbildungsbeihilfe erhalten. Im Krankheitsfalle können sie Krankenhilfe, ein-

schließlich von Wochen- und Familienhilfe, erhalten, sie haben Anspruch auf Arbeitslosenversicherung und in der Invaliden- und Angestelltenversicherung wird die Zeit der Kriegsgefangenschaft angerechnet.

Im Lande Baden-Württemberg können Heimkehrer bereits seit geraumer Zeit zinslose Darlehen zum Aufbau oder zur Sicherung einer wirtschaftlichen Existenz bis zu 2000 Mark erhalten. Diese Regelung besteht bisher in keinem anderen Land der Bundesrepublik. Das Arbeitsministerium hat darüber hinaus die Absicht, diese Aufbaudarlehen für neu eintreffende Heimkehrer bis zu 10 000 Mark zu erhöhen.

Für unfallfreies Fahren



Bereits 15 000 der von der Bundesverkehrswacht im Jahre 1951 gestifteten Auszeichnungen für 10-, 20-, 30-, 40- und neuerdings auch 50jähriges (Lorbeerblatt zum Gold mit Eichenlaub) verkehrsunfallfreies Kraftfahren werden auf deutschen Landstraßen an Kraftfahrzeugen oder auf dem Anzugsaufschlag der ausgezeichneten Frauen und Männer geführt. Immer mehr sieht man in der Öffentlichkeit diese Plakette oder Anstecknadel mit dem Symbol der Bundesverkehrswacht (grünes Kreuz im grünen Ring; Sicherheit im Verkehr). Ihre Besitzer haben sich bei der Verleihung verpflichtet, stets vorsichtig und rücksichtsvoll zu fahren. Sie helfen mit an der Hebung der Verkehrsdisziplin und Vermeidung der Verkehrsunfallgefahren.

Gericht wird die Hauptverhandlung am Freitag in Stuttgart fortsetzen.

Auch Bäcker haben Sorgen

Fellbach. Mehr als tausend Bäcker aus ganz Württemberg nahmen am Mittwoch in Fellbach am „Tag des württembergischen-hohenzollerischen Bäckerhandwerks 1953“ teil. Der Hauptgeschäftsführer des deutschen Bäckerhandwerks, Dr. Hans Speck, Bad Honnef, und Dr. Bernhard Menzel als Vertreter des deutschen Genossenschaftsverbandes berichteten über die gegenwärtigen Probleme des Bäckerhandwerks und des gewerblichen Mittelstandes allgemein. Dr. Speck vertrat die Ansicht, daß dem Rückgang des Brotkonsums in erster Linie durch die Erzeugung erstklassiger Backwaren, vor allem eines guten Roggenbrot, entgegengetreten werden könne.

„Taktvoll und liebenswürdig“

Waldürn. Staatsrat Paul Vohwinkel vom Finanzministerium in Stuttgart forderte die Steuerbeamten auf, den Steuerzahlern taktvoll und liebenswürdig entgegenzutreten. Vohwinkel sagte, es müsse allerdings auch von den Steuerzahlern Verständnis für die Arbeit der Steuerbehörden verlangt werden.

Erfolgreiche Saison

Bad Mergentheim. Am Mittwoch endete in dem bekannten Gallen-, Magen- und Leberbad Mergentheim die diesjährige Hauptsaison mit einem Konzert der 32 Mann starken Kurkapelle. Zuseher sind noch 1200 Kurgäste in der Badstadt, für deren ärztliche Betreuung und Unterhaltung auch in der Nachsaison gesorgt ist. Der diesjährige Erfolg des Kurbades ist gut.

Kurze Umschau im Lande

Brauerbesitzer Robert Leicht, dessen Betrieb auf ein 75jähriges Bestehen zurückblickt, erhielt das Verdienstkreuz.

Ehrenbürger von Hinterhornbach in Tirol wurde Friedrich Fürst von Hohenzollern, der seit 25 Jahren Pächter der Jagd von Hinterhornbach ist.

1,8 Millionen DM für wertschaffende Arbeitslosenfürsorge sind im Staatshaushalt für 1953/54 vorgesehen.

Die landwirtschaftliche Genossenschaftsschule in Stuttgart-Hohenheim wird am 24. Oktober ihrer Bestimmung übergeben.

100 000 DM Schaden entstand beim Brand eines großen Bauernhofes in Riedhausen im Kreis Saulgau. Die Ernte und das tote Inventar fielen dem Brand zum Opfer.

Während der Kriegsgefangenengedenkwoche werden die staatlichen Gebäude Baden-Württembergs flaggen, am 19. Oktober werden die Fahnen auf halbmast, am 24. Oktober, dem „Tag der Treue“, und am 25. Oktober, dem „Tag des Glaubens“, auf vollmast gesetzt.

Eine „Vorblidsammlung“ industrieller und handwerklicher Spitzenerzeugnisse aus Baden-Württemberg wurde im Landesgewerbeamt Baden-Württemberg in Stuttgart eröffnet. Die Sammlung ist eine Lehrschau, die der Unter- richtung von Produzenten und Verbrauchern dienen soll.

Je 24 Freikarten für die laufende Spielzeit haben die zehn Karlsruher Spätheimkehrer aus der Sowjetunion von der Intendanz des badischen Staatstheaters erhalten.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Süddeutschland liegt im Bereich einer fachen Tiefdruckrinne, wobei von Südosten her einzelne schwache Störungsausläufer des Mittelmeertiefs zeitweise unseren Raum beeinflussen. Eine sich über Frankreich ausbildende ostwärts ziehende Hochdruckzone läßt jedoch allmählich Wetterbesserung erwarten.

Vorhersage: Freitag veränderliche, zum Teil starke Bewölkung und gelegentlich noch leichter Regen. Mittagstemperaturen um 15 Grad, schwache, meist nordwestliche Winde. Tiefste Temperaturen nachts über 5 Grad. Samstag nach Frühnebel tagsüber wolkg mit Aufhellungen, im allgemeinen niederschlagsfrei.

Aus Nordwürttemberg

Dienstwagen für Rußlandheimkehrer

Schwäbisch Gmünd. Der Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd, Kah, hat dem ersten Spätheimkehrer aus der Sowjetunion, der dieser Tage in seiner Heimatstadt eintraf, eine besondere Freude bereitet. Er stellte ihm und seiner Familie seinen Dienstwagen mit Fahrer für einen Tag zur Verfügung. Der Heimkehrer konnte einen ganzen Tag in der näheren und weiteren Umgebung von Schwäbisch Gmünd herumfahren und sich über das Leben und den Wiederaufbau orientieren.

Aichele bleibt bei seiner Behauptung

Stuttgart. Beim Lokaltermin des Stuttgarter Schwurgerichts am Mittwochvormittag im Mord-

Prozeß gegen den 44jährigen Reinhold Aichele in Wendlingen am Neckar blieb der Angeklagte bei seiner Behauptung, daß in der Nacht zum 23. März seine Braut „aus Versehen“ in den Kanal gefallen sei, während er einige Schritte zur Seite gegangen war. Das Mädchen sei, als es sich von ihm entfernt habe, an dem Brückengeländer halb gesessen, halb gestanden. Als er weggegangen war, habe es sich vermutlich ganz auf das schmale Brückengeländer setzen wollen. Dabei habe es wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren. Sie hätten in jener Nacht beide ziemlich viel Alkohol getrunken gehabt.

In der anschließenden Verhandlung in Stuttgarter Schwurgerichtssaal wurde ein Gutachten verlesen, wonach der Blutalkoholgehalt des Angeklagten damals 1,8 pro Mille betragen hatte, das entspricht etwa vier Vierteln Wein und drei Likören. Der erste medizinische Sachverständige sagte, diese Menge reiche nicht aus, um den Angeklagten erheblich vermindert zurechnungsfähig oder gar unzurechnungsfähig zu bezeichnen. Dieser habe sicher noch gewußt, was er tat. Der zweite medizinische Sachverständige sagte dagegen, Aichele sei sehr alkoholempfindlich und wisse bei einer solchen Menge nicht mehr, was er tue. Falls er die Tat begangen habe, müsse er als erheblich vermindert zurechnungsfähig gelten. Der Angeklagte sei ein sehr gefühlbetonter Mensch. Wenn er Alkohol getrunken habe, neige er besonders zu Affektausbrüchen, die er dann allerdings sofort sehr bereue. Das

Aus Südwürttemberg

Das geleimte Haus

Tübingen. Der Rohbau eines Sechsfamilienhauses, dessen Bauelemente weder gemauert noch genagelt sind, ist gestern in Tübingen fertiggestellt worden. Bei diesem, aus vorgefertigten Holz-Leichtbauelementen auf einem betonierten Kellersockel aufgebauten zweistöckigen Haus, ist das Binde- und Befestigungsmittel wasserfester Leim. In den Wohngeschossen wurden für die Montage der holzfesten Plattenelemente weder Nägel noch Mörtel verwendet. Das erstaunlichste an diesem geleimten Montagehaus ist, daß es nur eine kurze Bauzeit beansprucht. In zwei Arbeitstagen wurden die beiden Wohngeschosse und der Dachstuhl auf dem Kellersockel montiert. Die neue Montagebauweise ist von Diplom-Ingenieur Hans Fritz in Firma Heinrich Fritz und Sohn, Bauunternehmen und Sägewerk, Tübingen, entwickelt worden.

Es geht um den Hohentwiel

Tuttlingen. Nachdem der Singener Stadtrat offiziell bei den zuständigen Behörden den Antrag auf Angliederung des Hohentwiels und der Domäne Bruderhof an die Stadt Singen gestellt hat, rechnet man in Tuttlingen damit, daß über das Schicksal dieser beiden 40 km von Tuttlingen entfernten Exklaven durch die Verfassunggebende Landesversammlung in Stuttgart in Kürze entschieden wird. Man hat in Tuttlingen Verständnis für den Singener Schritt, betont aber, daß auch in den recht verzwickten Verwaltungsverhältnissen rund um Tuttlingen selbst (die badische Grenze stößt u. a. bis in den Tuttlinger Güterbahnhof hinein) bald eine sinnvolle Änderung geschaffen werden muß.

Südwestdeutsche Junggeflügelchau

Tuttlingen. Der Anmeldeschluß für die große „Südwestdeutsche Junggeflügelchau“, die nun zum fünften Male in Tuttlingen in den Tagen vom 6. bis 8. November stattfindet, ist auf Dienstag, 20. Oktober festgesetzt worden. Anmeldeformulare können noch bei der Geschäftsstelle des Geflügelzuchtvereins Tuttlingen angefordert werden. Der gastgebende Tuttlinger Verein vergibt diesmal aus Anlaß seines 60jährigen Jubiläums einen besonderen Wanderpokal für die beste Vereinsleistung der südwestdeutschen Geflügelzuchtvereine. Außerdem winkt den Züchtern traditionsgemäß das „Grüne Band von Tuttlingen“ neben zahlreichen Ehrenpreisen. Die Schau wird wiederum in der großräumigen Tuttlinger Festhalle durchgeführt.

Neue Schätze im Eichendorff-Museum

Wangen/Allgäu. Das von dem Schriftsteller Willibald Köhler geleitete Eichendorff-Museum auf dem Atzenberg in Wangen ist in der letzten Zeit durch verschiedene Erinnerungstücke an den Dichter erweitert worden. Aus Anlaß der vierten Wangener Gespräche des Wangener Kreis schlesischer Künstler wurden handgeschriebene Akten des „Regierungsassessors Joseph von Eichendorff“ in die Obhut des Museums gegeben. Friedrich Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat zur Ausstattung des Museums wertvolle Biedermeier Möbel gestiftet.

Auch das wurde berichtet

In der Goldstadt Pforzheim erzählt man sich schmunzelnd die folgende lustige Geschichte: Ein schweizerischer Amerikaner wollte sich, um gegen etwaige, in Pforzheim ja nicht seltene, Einbrüche gewappnet zu sein, eine Schindelpistole kaufen, aber in jedem Fall nur ein amerikanisches Modell. So wies er auch eine deutsche Gaspistole, die ihm gezeigt wurde, mit vielen Worten und dem Bemerkens „Deutsche Browning ist gut“ weit zurück. Die Rache der Pistole war fürchterlich. Als der Amerikaner Sekunden später an dem Abzugshahn spielte, ging der Revolver los und das Betäubungsgas traf ihn genau ins Gesicht. Man brauchte über eine Stunde, um den mißtrauischen Käufer wieder „flott“ zu machen. Er war kuriert und wollte jetzt nur noch eine deutsche Pistole.

Aus Baden

Kostbare Reliquie am Bodensee

Konstanz. Die Reliquie des Hauptes des heiligen Bernhard von Clairvaux wurde am Donnerstag ins Kloster Birnau am Bodensee gebracht. Die Reliquie wird aus Anlaß der 800-Jahrfeier des Heiligen in den Zisterzienserklo- stern Europas zur Verehrung ausgestellt. Sie wird noch heute nach Konstanz weitergeführt und bis zum Sonntag im Münster den Gläubigen gezeigt. Der Reliquienschatz wird von einem Zisterzienserpater begleitet, der das Heiligtum nach Abschluß der Rundreise wieder in die Kathedrale von Troyes zurückbringen wird.

„Bestie im Straßenverkehr“

Freiburg. Zum ersten Male nach dem Krieg hat jetzt ein Gericht einem Kraftfahrer den Führerschein auf Lebenszeit entzogen. Die Große Strafkammer des Landgerichts Freiburg nahm aber dieser Tage dem angeklagten Metzgermeister Hermann Lehmann nicht nur den Führerschein ab, sondern schickte den Verkehrssün- der auch noch für zehn Monate ins Gefängnis. Lehmann hatte, obwohl ihm der Führerschein schon mehrmals für eine bestimmte Zeit abge- nommen worden war, in der letzten Zeit nicht weniger als drei Verkehrsunfälle verursacht. Der Verantwortliche versuchte er sich immer durch Fahrerflucht zu entziehen. Der Staatsanwalt bezeichnete ihn in der Verhandlung als „Bestie im Straßenverkehr“.

Oberfinanzdirektion bleibt

Freiburg. Die für den Regierungsbezirk Süd- baden zuständige Oberfinanzdirektion Freiburg

bleibt nach den Plänen des Bundesfinanzmini- steriums erhalten und wird nicht zugunsten einer einzigen badischen Oberfinanzdirektion in Karls- rube aufgelöst.

Der Theaterpfarrer von Otigheim

Otigheim. Geistlicher Rat Josef Saier, be- kannt als Initiator und Leiter der Volksschauspiele Otigheim, ist in den Ruhestand getreten. Der Theaterpfarrer ist am 25. Februar 1874 in Kirchzarten bei Freiburg geboren und war seit 1905 Pfarrer von Otigheim. Saier, den die Uni- versität Freiburg zu ihrem Ehrensenator ernannt hat, sammelte die Jugend um ein lebendiges, gemeinsames Werk. Er weckte in seinen Pfarr- kindern die schlummernde musikalische und theatralische Begabung. Otigheim sollte sein, was die mittelalterlichen Mysterienspiele für einen großen Kreis des Volkes gewesen waren. Die Aufführungen in der von ihm geschaffenen Freilichtbühne von Otigheim trugen dem Dorf den Ehrennamen „Badisches Oberammergau“ ein.

Kultusminister a. D. Bäuerle ist Hauptredner einer Arbeitstagung „Die gesellige Veranstal- tung im Albverein“, die am kommenden Sonntag in Eßlingen veranstaltet wird.

Die Bundesstraße 29, nach der Unfallstatistik eine der gefährlichsten Straßen im Bundesgebiet, soll zwischen Waiblingen und Schorndorf durch Bau einer Umgehungsstraße entlastet werden.

Quer durch den Sport

Neue Rangliste des BDB

Der Bund deutscher Berufsboxer warbte am Mittwochabend mit einer neuen Rangliste auf, in der seine ihm angeschlossenen Profiboxer unter Berücksichtigung ihrer sportlichen Betätigung nach dem 1. Juli 1952 in drei Klassen eingestuft und in diesen alphabetisch aufgeführt sind. Das über 100 Namen enthaltende Verzeichnis nennt hinter dem jeweiligen Meister in Klasse 1 folgende Sportler: Fliegengewicht: Titel vakant (Semi) Ban- tam: deutscher Meister: Rudi Langer (Berlin); Klasse 1: Engel und Koch, Feder: deutscher Meister: Rudi Langer, Klasse 1 ohne Namen; Leicht: deutscher Meister: Werner Handke (Berlin); Klasse 1: Häfner, A. Müller, G. Müller und Petri, Welter: deutscher Meister: Werner Handke (Berlin); Klasse 1: Gläser, Höhmann, Siar- rosch, Zetmann, Mittel: deutscher Meister: Hans Stretz (Berlin); Klasse 1: Sönger, Scholz, Zucuzina, Halbschwergewicht: deutscher Meister: Gerhard Hecht (Berlin); Klasse 1: Höpner, Sachs, Schwergewicht: deutscher Meister: Heinz Neuhaus (Dortmund); Klasse 1: Hein ten Hoff.

Mathews und Mortensen gegen Kontinent

Der englische Fußballverband hat für den Kampf gegen eine Kontinentsauwahl der Pifa am 21. Okto- ber im Londoner Wembley-Stadion folgende Mannschaft nominiert: Merrick (Birmingham City); Ramsey (Tottenham Hotspur), Eckersey (Blackburn Rovers); Wright (Wolverhampton Wanderers), El- ton (Charlton Athletic); Dickinson (Preston); Matthews, Mortensen (beide Blackpool); Lofthouse (Bolton); Quigall (Sheffield Wednesday); Mullen (Wolverhampton Wanderers); Earnat; Difeburn (Tottenham Hotspur) als Torwart; Barlow (West- bromwich Albion) als Läufer und Allen (Westbrom- wich Albion) als Stürmer. Die Mannschaft wurde gegenüber der am Samstag gegen Wales in Cardiff mit 4:1 siegreichen Elf auf fünf Posten geändert. Der einzige Neuling ist Charltons Mittelflächer Derek Utton, der Harry Johnston ersetzt. Außerdem kamen so alte Routinediere wie Stanley Matthews, Stanley Mortensen und Alf Ramsey wieder in die

Mannschaft, die Tom Finney, Albert Quixall und Tom Garret ersetzen, wobei allerdings Quixall nur auf den halblinken Posten für Denis Wilshaw rückte.

Sport in Kürze

Im Kandidatenturnier für die Schwachwelt- meisterschaft wurde das wichtigste Spiel zwischen Wassilj Smyslow (UdSSR) und Samuel Reshevsky (USA) am Mittwochabend als Hängepar- tie siehergelassen. In den übrigen Partien schlug Ewlim Geller (UdSSR) seinen Landsmann David Bronstein, Max Euwe (Niederlande) einigte sich mit Tigran Petrosjan (UdSSR) auf Remis und Laszlo Szabo (Ungarn) und Juri Awerbach (UdSSR) trennten sich ebenfalls unentschieden.

Straßenweltmeister Fausto Coppi ist am Mittwoch vom Italienischen Radsportverband wegen unsportlichen Verhaltens bei einem Rennen vor drei Tagen bis zum Donnerstag nächster Woche für alle Veranstaltungen gesperrt worden, so daß er auch am Sonntag in Lugano nicht starten kann. Coppi war am Sonntag zum letzten Lauf eines Rennens in Varese aus Protest gegen die Erhebung von Eintrittsgeldern für Zuschauer am Ziel nicht mehr angetreten.

Peter Scholl, der seit einem Jahr dem Frei- burger Tennisclub angehört und außerdem in der deutschen Junioren-Tennismannschaft spielt, siedelt jetzt nach Duisburg über und wird künf- tig in der sogenannten Tennisschule Gottfried von Cramms seine Form zu verbessern suchen.

Der Schwäbische Skiverband hat augenblicklich einen Bestand von 18 000 aktiven Mitgliedern und Jugendlichen.

Ein Jahr nach seinem silbernen Jubiläum im Rad- sport ist am Mittwoch der Radsportorganisator Hermann Schwartz in Bonn einem Herzschlag erlegen. So organisierte er die Fabri- ren Köln-Cleve-Köln, den Opelpreis-Wettbewerb und half bei der Ausrichtung der Radweltmeis- terschaften 1927. Unter seiner Regie wurde 1931 die internationale Deutschland-Radrundfahrt geboren.

Flawal?



O Gott, das gibt 3 Tage Wäsche



Aber Frau Luise's solche Bummellei!



Die kleine Wäsche wäscht man jede Woche!



Dafür gibt es doch

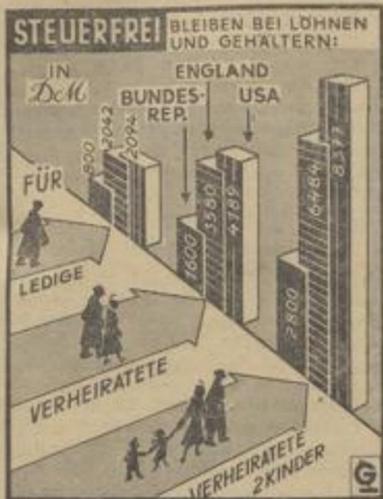


für die kleine Wäsche



Fiskus und Kleinstverdiener

Auch nach der Kleinen Steuerreform im Juni dieses Jahres werden die Steuerzahler in der Bundesrepublik noch ungleich schwerer belastet als in anderen westlichen Ländern. Bei höheren Einkommen ist die scharfe Steuerprogression in der Bundesrepublik bekannt, aber auch die Behandlung der Kleinst-Verdiener ist



bei uns weit härter als z. B. in England oder gar in den USA. (Siehe Jahreswerte in der Zeichnung.) So beginnt bei uns die Besteuerung einer vierköpfigen Familie bei einem Monatsverdienst von 312 DM, einschließlich Werbungspauschbetrag. Diese Familie kann in England dagegen 540 und in den USA fast 700 DM unsteuerter verdienen; erst darüber fordert der Fiskus seinen Anteil. (Die Umrechnung aus englischer bzw. amerikanischer Währung erfolgte über die Kaufkraftparität.) Aber der Steuerzahler in der Bundesrepublik kann Hoffnung haben, denn die Große Steuerreform gehört, wie Wirtschaftsminister Erhard eben wieder bekräftigte, zu den Zielen der künftigen Wirtschaftspolitik.

Neuer Termin im Volkswagensparprozess

CELLE. Das Oberlandesgericht in Celle hat im Volkswagensparprozess einen neuen Verhandlungstermin auf 30. November 1953 angesetzt. Nach Ansicht der Interessengemeinschaft für Volkswagensparer ist bei diesem Termin mit einem Urteil zu rechnen. Formell bestünde die Möglichkeit, daß das Gericht das Volkswagenwerk zur Lieferung der eingeklagten Wagen an die beiden Kläger verurteilen werde. Alle übrigen Volkswagensparer könnten dann, gestützt auf dieses Urteil, einzeln oder durch ihre Verbände, ihre Rechtsansprüche gegenüber dem Volkswagenwerk geltend machen.

Elf Millionen Sektsteueranfall

BONN. Trotz der Steigerung des Verbrauchs von Schaumwein im Bundesgebiet seit Senkung der Sektsteuer am 1. November 1952 von drei auf eine DM muß nach Mitteilung des Bundes-

Pfleiderer: Vor allem die kleinen Vermögen

Neuer Vorstoß zur Rettung der deutschen Auslandswerte

BONN. Für eine Bereinigung des Problems der deutschen Auslandswerte haben sich drei Fachleute aus den Reihen des Bundestages anlässlich der am Donnerstag in München eröffneten fünften Arbeitstagung der Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen eingesetzt. Dr. Karl Georg Pfeleiderer (FDP) forderte vor der Presse die Aufhebung des alliierten Verbotes, das der Bundesregierung Verhandlungen mit den einzelnen Staaten über eine Freigabe des deutschen Auslandswertvermögens untersagt. Vor allem müsse eine Freigabe der kleinen Vermögen und inzwischen fällig gewordenen Versicherungssummen erreicht und Deutschen das Anstreben amerikanischer Erbschaften ermöglicht werden. Die Liquidation deutscher Vermögen sei einzustellen und die Liquidationserlöse müssten dem rechtmäßigen Eigentümer übergeben oder mit Auslandsschulden verrechnet werden. Dr. Pfeleiderer wies darauf hin, daß eine Note der Bundesregierung, in der die alliierte Hohe Kommission im August dieses Jahres um Aufhebung des Verhandlungsverbotes ersucht wurde, bisher unbeantwortet geblieben sei. Der FDP-Abgeordnete Dr. Hans Weilhausen empfahl das mit der Schweiz über die Behandlung der deutschen Vermögen getroffene Abkommen als Modelllösung. Darin sei eine Liquidation vermieden worden, die Vermögensbesitzer hätten ihre alten Rechte wiedererhalten, der Reparationsanspruch sei befriedigt und

die wirtschaftlichen Beziehungen seien nicht zerissen worden. Dr. Paul Leverkus (CDU) unterstrich die Wichtigkeit einer Einigung mit den USA, die als Beispiel für andere Staaten wirken werde. Die Studiengesellschaft schätzt den Wert des deutschen Auslandswertvermögens — ohne Patente und Warenzeichen — auf 15 bis 30 Milliarden Mark. Zehn bis fünfzehn Prozent befänden sich jenseits des „Eisernen Vorhanges“. Eine amtliche Erhebung gibt es nicht.

Bald keine R-Gespräche mehr
Neue Fernsprechbestimmungen

BONN. R-Gespräche auf Kosten des angerufenen Fernsprechnetznehmers und Voranmeldungen (V-Gespräche) wird es nach allgemeiner Einführung des Selbstwählsystems im telefonischen Fernverkehr der Bundesrepublik nicht mehr geben. An die Stelle des R-Gesprächs, für das die Bundespost eine Sondergebühr von 60 Pfennig berechnet, wird nach Mitteilung des deutschen Industrie- und Handelstages das „Lockgespräch“ treten, das nur 15 bis 30 Pfennig kostet. Beim „Lockgespräch“ wird die Nummer des gewünschten Fernsprechnetznehmers gewählt und um Rückruf gebeten. Dies gilt jedoch nur für die neu eingerichteten Fernsprechämter.

16-Millionen-Grenze überschritten

Beschäftigtenhöchststand nach dem Krieg / Fünf Millionen Frauen im Arbeitsprozess

NORNBERG. Zum erstenmal nach dem Kriege hat die Zahl der Beschäftigten in der Bundesrepublik die 16-Millionen-Grenze überschritten, meldet die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung am Donnerstag. Zum Stichtag am 30. September sind bei den Arbeitsämtern 16 046 256 Arbeitnehmer gezählt worden. Davon sind 10 998 862 Männer und 5 047 394 Frauen. Gegenüber Ende Juni 1953 hat sich der Beschäftigtenstand um 239 949 Personen erhöht. Die Zahl der beschäftigten Männer stieg im letzten Vierteljahr um 134 333, die der beschäftigten Frauen um 105 596. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Arbeitslosen um 132 693 zurück.

Die meisten Arbeitnehmer verzeichnet Nordrhein-Westfalen mit 5 161 094, gefolgt von Bayern mit 2 709 086, Baden-Württemberg mit 2 368 633, Niedersachsen mit 2 000 041, Hessen mit 1 407 195, Rheinland-Pfalz mit 878 051, Schleswig-Holstein mit 607 625, Hamburg mit 639 145 und Bremen mit 215 996.

Wirtschaftsfunk

Die Erträge der diesjährigen Welt-Weizen- und -Roggen-ernte blieben nach Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums mit 35 Millionen Shorttons nur geringfügig hinter der vorjährigen Ernte von 34 Millionen Shorttons zurück.

Im Zeitraum Januar bis August 1953 sind im Bundesgebiet 360 000 Bauarbeiten erteilt worden, über zehn Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres (325 000). Im August wurden noch rund 54 100 Baugenehmigungen erteilt gegenüber 47 900 im August 1952.

Der Zentralbankrat hat in seiner turnusmäßigen Sitzung am Mittwoch die Zulassung der deutschen Girozentrale und Kommunalbank auch zum Neugeschäft beschlossen.

Plötzliche Kartoffelverteuerung

W. Von einer Woche auf die andere haben die Kartoffelpreise im gesamten Bundesgebiet angezogen. Als Erzeugerpreise werden in Bayern jetzt etwa 4,30 DM gezahlt, in Niedersachsen 4,50 DM. Die Ursache des plötzlichen Preisanstieges ist nicht klar zu übersehen. Wirtschaftspolitische Kreise in Bonn waren geneigt, sie auf die überraschende Veränderung der Ernteschätzung zurückzuführen. Während Tage zuvor die Ernte noch amtlich auf 26 Millionen Tonnen geschätzt worden war, ging plötzlich eine neue Schätzung heraus, die um fast 2 Millionen Tonnen niedriger lag. Es wurde vermutet, daß diese veränderte Schätzung, die auch die Absatzmöglichkeiten in einem anderen Lichte erscheinen ließ, den Anlaß zu der Preiserhöhung und einer plötzlich auftretenden stärkeren Nachfrage gab.

Von Seiten des Bauernverbandes wird diese Vermutung energisch zurückgewiesen. Man weist dort darauf hin, daß die Landwirtschaft seit Anfang September in großem Umfang mittelfrühe Sorten auf den Markt gebracht habe, und zwar teilweise zu sehr niedrigen Preisen, jedenfalls aber wesentlich billiger als in den beiden Vorjahren. Die Bauern seien einfach genötigt gewesen, die Ware um jeden Preis abzustößen. Dann habe Anfang Oktober aber plötzlich die Einkellerung eingesetzt mit der natürlichen Folge einer Preiserhöhung.

Wie der Sachverhalt wirklich ist, wird sich wohl niemals genau ermitteln lassen. Auf der einen Seite ist es natürlich, daß die Preise anziehen, sobald auf dem Markt durch die beginnende Einkellerung eine Erleichterung spürbar wird. Auf der anderen Seite hätte auch der wirklich geringe Kartoffelpreis die Landwirtschaft sehr leicht verleiten können, durch eine Manipulierung der Ernteschätzung dem Preis ein wenig nachzuhelfen. Es bleibt immer zu bedauern, daß solche Verdachtsmomente überhaupt entstehen können. Eine derart überraschende Veränderung der Ernteschätzung ist naturgemäß geeignet, Mitleiden wachzurufen, vor allem, wenn keine einleuchtende Erklärung dafür gegeben werden kann.

Lehrlingsandrang ab 1954 schwächer

Höhepunkt der Schulentlassungen in Baden-Württemberg mit 129 000

STUTTGART. Wie im Mitteilungsblatt des Arbeitsministeriums berichtet wird, kommen in Baden-Württemberg im nächsten Jahr ca. 129 000 Schüler zur Entlassung. Mit dieser Zahl hat die seit 1948 stetig wachsende Stärke der Schulentlassungsjahrgänge ihren Höhepunkt erreicht. In den kommenden Jahren danach wird diese Ziffer jedoch bis auf rund 70 000 im Jahre 1959 zurückgehen. Etwa 80 Prozent dieser Jugendlichen bewerben sich nach ihrer Schulentlassung um Lehr- oder Anlernstellen oder um andere Anfangs-arbeitsplätze. Es liegt somit auf der Hand, daß ohne besondere Maßnahmen einem augenblicklichen Überdrang zu den Lehrstellen sehr bald ein fühlbarer Lehrlingsmangel folgen wird, so daß zahlreiche Lehrstellen nicht entsprechend besetzt werden können.

Autoreifen werden billiger

FRANKFURT. Führende Werke der Reifenindustrie in der Bundesrepublik setzen ihre Preise für Kraftfahrzeurreifen mit Wirkung vom 15. Oktober erneut herab. Die Preissenkungen betragen in der Spitze sieben Prozent und werden mit der stabilisierten Lage auf den Rohstoff-

märkten, teils auch mit Fortschritten der Forschungs- und Entwicklungsarbeit begründet.

Im September hat die Einfuhr der Bundesrepublik nach dem jahresseitlich bedingten Rückgang im Juli und August wieder erheblich zugenommen. Infolgedessen verminderte sich der Ausfuhrüberschuß von 355 Millionen im August auf 149 Millionen DM.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 13. Oktober 1953

Der Bedarf der Mühlen in Brotgetreide kann augenblicklich leicht befriedigt werden. Die Lage am Braugerstenmarkt ist immer noch unverändert. Lediglich Qualitätsware findet Unterkunft zu unbefriedigenden Preisen für die Abgeber. Futterhafer hat kleines Konsumgeschäft. Am Mehlmarkt decken die Verarbeitungsbetriebe ihren laufenden Bedarf zu den bisherigen Preisen. Die Nachfrage nach Mehlenprodukten hat sich in der Berichtswochen nicht gebessert. Das Rauhfuttermittelgeschäft ist saisonbedingt ruhig. Es finden so gut wie keine Verladungen statt. Das Einkellerungsgeschäft in Speisekartoffeln ist in vollem Gange. Bei den nicht brennenden Angeboten wurden Preis-erhöhungen bewilligt. Wir notieren je nach Sorte und Verladestation zwischen DM 4,75 und DM 5,20 je 50 kg lose, Großhandelspreise.

Wackelt Ihr Gebiß?

Zehntausende von Zahnersatzträgern aus allen Bevölkerungsschichten benutzen das bekannte Kukident-Reinigungs-Pulver zur selbsttätigen Reinigung und die bewährte Kukident-Haft-Creme zum Festhalten des künstlichen Gebisses. Dadurch haben sie stets gut aussehende, natürlich wirkende Zähne, einen angenehmen Geschmack und ein hygienisch einwandfreies Gebiß. Außerdem können sie ohne Beschwerden essen, sprechen, lachen, singen, ja, sogar niesen.

Wer es kennt — nimmt Kukident

Eine große Packung Kukident-Reinigungs-Pulver kostet 2,50 DM, die Normal-Packung 1,50 DM, eine Original-Tube Kukident-Haft-Creme 1,50 DM, Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blech-Streudose 1,50 DM. Kukident-Fabrik, (17a) Weinhelm

Bestimmte erhältlich: In Freudenstadt Central-Drogerie Uhrenbacher, gegenüber dem Kurhaus; Stadt-Drogerie Uhrenbacher, Marktplatz 4, und Schwarzwald-Drogerie Apotheker Zimmer, Lößberger Straße 7, in Horb; Stadt-Drogerie Theurer, Schillerstraße 16, in Metzingen; Kronen-Drogerie Fischer, Nürtlinger Straße 4, in Pfullingen; Drogerie Trapp, Klosterstraße 13, in Schweningen; Markt-Drogerie Müller, Marktplatz 5, in Trossingen; Stadt-Drogerie Stärk, Hauptstraße 55, in Wildbad; Eberhard-Drogerie Apotheker Plappert, Wilhelmstraße 11

Peligom
Klebt alles
Taben zu 35 und 65 Pfg. in Feckgeschächt

Dachziegel
Spez. Flachdachpfannen u. Reformpfannen liefert frei Haus
K. Röcker - Baustoffe
Reutlingen Achalmstraße 3
Telefon 64 39

Zeitungs-Anzeigen
Öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigsten Leserkreis
Einkauf und zugleich sparen
kann man nur in Geschäften die mit der Zeit gehen und gut geführt werden
Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner

Sinde's
ja-der schmeckt
Garagen
kriegs-, fundam., ab 530 DM
erstest, Ziegeldach ab 970 DM
Heilig., Tore, Auto-Mot. Pelertren
Südd. Garagenvertrieb W. Klein,
Stgt.-Kaltental Burgstr. 7, 7080

Geistige und körperliche Leistungsförderung durch
DOPPELHERZ
In Apotheken und Drogerien

Silbermünzen
aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen M. Feuerstein, Edelmetalle, Pforzheim 30 Heinrich-Wieland-Allee 3. Zusendung kann D. Nachnahme erfolgen. Verlang. Sie Angebot!

Bestecke
ab Fabrik
Teilszahlung
Katalog frei
Carl Mertens
Solingen 137

Automarkt
VW-Transporter
(geschlossener Kasten)
Baujahr 1951, in gutem Zustand, Umstände halber gegen Barzahlung abzugeben.
Angebote unter G 6285 an die Geschäftsstelle

Stellenangebote
Tücht. sol. Servierfräulein
20-22 J., gesucht. Kost u. Wohnung im Hause.
Konditorei-Café SCHENK
Hechingen, Obertorplatz 1

Mädchen
20-22 J., für Küche u. Haushalt gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden.
Konditorei-Café SCHENK
Hechingen, Obertorplatz 1

Jüngere Schriftsetzer
mit guten gestalterischen Fähigkeiten für unseren Zeitungs- und Akzidenzbetrieb gesucht.
Verlagsdruckerei Gg. Hauser, Metzingen/Würt.

NEU!
Sigella MIT 3 PLUS
Einzigartige Verbesserung der Bodenpflege durch glanzgesundes Bohnern!
„Glanzgesund“, d.h. Bodenpflege und zugleich Gesundheitspflege auf ganz neue Art durch das einzigartige, verbesserte SIGELLA mit 3 Plus. Drei Spezial-Wirkstoffe haben die schon millionenfach bewährte SIGELLA-Qualität noch 3-fach gesteigert.
Nach jahrelangen Versuchen gelang den weltbekannten Sidol-Werken gestützt auf 50-jährige Erfahrung - diese wunderbare Vervollendung der Raumhygiene.
Trotz der einzigartigen Verbesserung bleibt nach wie vor der alte Preis!
Sie sind es der Gesundheit Ihrer Familie schuldig!
Wir suchen in Dauerstellung tüchtigen Illustrations- und Farbendrucker für Heidelberger Zylinderautomat
DRUCKEREI TUBINGER CHRONIK, Tübingen

1. desinfizierend
d. h. ein Spezial-Zusatz bekämpft Bakterien aller Art, wirkt gegen Flechten- und Pilzbildung (bes. gegen den gefährlichen Zwischenzehenpilz).
2. insektizid
d. h. ein zweiter Spezial-Zusatz vernichtet durch kurze Berührung Motten, Fliegen, Ameisen, Mücken, Schaben, Silberfische und sonstiges Ungeziefer.
3. mit Silizium
dieser dritte Zusatz macht SIGELLA noch glanzfester und wasserfester - darum ist SIGELLA so ungewöhnlich sparsam.

Gutes ist stets gut verpackt. Kein Verschmieren, kein Aus-trocknen - darum so sparsam. Nur in der Blechdose!

„Vorsicht und Rücksicht“

Statistiken mögen dem flüchtigen Betrachter ausgesprochen nichtsaugend und langweilig erscheinen. Allein der Schein trügt! Auch nüchternere Zahlen können eine sehr beredte Sprache haben. Das lebendigste Beispiel dafür ist wohl die Ziffer der im Jahre 1952 erfolgten Verkehrsunfälle, die sich auf 375 430 beläuft. Diese Zahl allein spricht bereits Bände. Wieviel unendliches Leid und tragisches Schicksal verbirgt sich hinter ihr!

Nennt man aber einmal die Ursachen, die zu dieser hohen Unfallzahl führten, so sollte das ein warnendes Alarmzeichen für jeden Verkehrsteilnehmer sein, insbesondere für die Führer eines Kraftfahrzeuges; denn durch den Kraftfahrzeugverkehr wurden fast die Hälfte aller Verkehrsunfälle verursacht. Falsches Überholen und Vorfahren führte zu 69 482 Unfällen und erreichte den weitaus größten Prozentsatz der durch Kraftfahrzeuge herbeigeführten Unfälle. Nichtbeachten der Vorfahrt und falsches Einbiegen stehen mit 58 744 und 30 876 Unfällen an nächster Stelle. Daß übermäßige Geschwindigkeiten und Alkoholeinfluß des Fahrers selten zum Guten führen, beweisen die Ziffern von 28 729 und 16 458 Unfällen. Danach nennt die Unfallstatistik unter dem Stichwort: Unterlassen und Nichtbeachten von Warn-, Halt- und Fahrtrichtungsanzeichen 12 385 Unfälle. Durch technische Mängel am Fahrzeug erklärten sich 10 829 Unfälle. Fahrer, die beim Überholtwerden und Ausweichen nicht Platz machen, sind im Straßenverkehr nicht nur unbeleibt, sie veranlassen auch allein 9 489 Unfälle.



Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung sowie der Abblendvorschriften, Ermüdung des Fahrers oder vorschriftswidriges Fahren an Straßenbahnhaltestellen sind weitere Verkehrsdelikte, die zu schweren Unfällen führten. Schließlich bezeichnet die Verkehrsunfallstatistik noch das Durchbrechen geschlossener oder niedergehender Bahnschranken und Nichtbeachtung der für unbeschränkte Bahnübergänge geltenden Zeichen als häufige Unfallursachen.

Das ist eine traurige Bilanz. Möge sie jeden Kraftfahrer zu der Erkenntnis und Einsicht führen, daß vor allem auf jeder Fahrt Vorsicht und Rücksicht mit ihm fahren müssen. Die kommenden Sicherheitswochen, die die Arbeitsgemeinschaft für Verkehrssicherheit in Verbindung mit dem Bundesverkehrsministerium in den Monaten Oktober und November unter dem Motto „Vorsicht und Rücksicht“ veranstaltet, werden das ihre dazu beitragen, alle Verkehrsteilnehmer auf das richtige Verhalten im Straßenverkehr zur eigenen Sicherheit aufmerksam zu machen.

„Wir gehen, Herr, wohin du führst“

Der Dresdener Kreuzchor sang alte und neue geistliche Chormusik

Calw. Seit über zwei Jahrzehnten verwaltet Prof. Rudolf Mauersberger als Leiter des Dresdener Kreuzchors das jahrhundertalte Erbe der berühmten „Kruzianer“. Und es erscheint wie ein Wunder: alle Stimm- und weltpolitischen Umwälzungen dieser beiden Jahrzehnte haben es offensichtlich nicht vermocht, die ehrwürdigen Ueberlieferungen und Prinzipien der Institution des Dresdener Kreuzchors auch nur im geringsten zu erschüttern. Denn wer ihn schon in lange zurückliegende Zeit gehört hatte und nun am Mittwochabend in der voll besetzten Ev. Stadtkirche Calw dem Konzert beiwohnte, sah sich in seinen Erinnerungen an die faszinierende Erlebniswelt der Leistungen dieser singenden Knaben und Jünglinge nicht getäuscht.

Der ausschließlich aus Knaben gebildete Kreuzchor singt ebenso wie der Leipziger Thomachor gemischtstimmig. Das unter Otto Richter (1906—1930 Kreuzchorkantor), dem Vorgänger des jetzigen Leiters, erreichte hohe künstlerische Niveau ist von Prof. Mauersberger wundervoll erhalten und gefestigt worden. Er pflegt einen bestimmten, metallisch glänzenden, voluminösen Chorklang, zu dem ihm Stärke und Stimmcharakter seiner jungen Sänger ideale Voraussetzungen bieten. Silberhell leuchten die Oberstimmen, die mühelos zum hohen C hinaufreichen, wie überhaupt die bestrickende Klangkultur der einzelnen Stimmgruppen unnachahmlich erscheint.

Die für die Jugend der Sänger überraschend reif wirkenden Männerstimmen bilden ein sicher tragendes Fundament von großer tonlicher Fülle. Das künstlerische Gesamtbild ist frei von jedem auch nur andeutenden artistischen Zug. Und nicht zuletzt ist es Prof. Mauersbergers Verdienst, die vorbildlich entwickelte Vortragskunst des Chors, die — von keiner noch so geringen Intonationsschwankung getrübt — dem Prinzip absoluter Stiltreue verhaftet ist, mehr als früher auch Werken neuzeitlicher sakraler Chormusik dienstbar gemacht zu haben. So erlebte man u. a. eine höchst eindrucksvolle Wiedergabe des „Sanctus“ aus der Messe „Dona nobis pacem“ von Ernst

Pepping, eines auf weite Strecken freitonale geführten, klanglich farbigen Werkes von eigenwilliger Schönheit, das ebenso wie Distlers Chormotette für fünfstimmigen Chor „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, an Tiefstes rührt. Die auf Wunsch gesungene, als Klagegedicht auf das zerstörte Dresden gedachte, asketisch streng geformte Komposition von Rudolf Mauersberger „Wie liegt die Stadt so wüst“ wurde mit Ergriffenheit aufgenommen.

In bezwingender tonlicher Interpretation sangen die Kruzianer aus einer Gruppe alter Dresdener Chormusik H. Schütz' „Jauchzet Gott, alle Lande“ (für zwei Chöre, achtstimmig). Chormusik von D. Buxtehude und Sweelinck und die Bach-Motette für achtstimmigen Doppelchor „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ wurden mit erstaunlicher nachschöpferischer Kraft zum Erklingen gebracht. Mauersbergers von einer Knabensolostimme mit Chorbegleitung inbrünstig gesungenes „Vater unser“ beschloß das Konzert.

In drei Orgel-Zwischenspielen (darunter die e-Moll-Toccata und Fuge von J. Pachelbel) brachte unser einheimischer Organist Th. Laitenberger seine bekannt meisterliche Orgelkunst zu eindringlicher Geltung. Es war an der klanglich gut in den Raum eingepaßten Orgel auf eine klare, in der Registerwahl die Polyphonie plastisch ausleuchtende Darstellung bedacht, die besonders dem Choralvorspiel von Joh. Nep. David (geb. 1895) zugute kam und wie eine sachliche Entkräftung der teilweise heftigen Ablehnung dieser modernen protestantischen Kirchenmusik wirkte. Er wie auch der Kreuzchor mit Pepping und Distler hatten sich der schwierigen und nicht sonderlich dankbaren Aufgabe angenommen, diese neue geistliche Musik zum „Klingen“ zu bringen, was ihnen auch aufs schönste gelang.

Mauersberger und seine sympathischen jungen Sänger wurden mit spürbarer Sympathie aufgenommen. Wegen des Kirchenraumes konnte man ihnen nur im Herzen danken für diese wundervolle musikalische Feierstunde, die sie uns mit ihrem Gesang geschenkt haben.

Ein neues Schul- und Rathaus für Oberkollbach

Neubau macht rasche Fortschritte — Statt einem künftig drei Schulzimmer

Oberkollbach. Die Gemeinde Oberkollbach vergrößert jetzt ihr altes Schulhaus, das außer der Lehrerwohnung nur einen Schulraum hatte. Für 60 bis 80 Schulkinder, verteilt in Unter- und Oberklasse, konnte das den Anforderungen, die heute an einen guten Schulunterricht gestellt werden, nicht mehr entsprechen. Gleichzeitig braucht auch das Bürgermeisteramt bessere und ausreichende Diensträume. Das alte Schulhaus wird durch einen Anbau um das Doppelte vergrößert, so daß dieser neue bzw. durchgreifend renovierte Bau das Schul- und Rathaus unter einem Dach aufnehmen wird. Der Neubau wird ebenso wie das bestehende Gebäude zwei Stockwerke und einen ausgebauten Dachstuhl haben.

Die Planung und Bauleitung wurden Architekt und Bauingenieur Georg Hamman (Oberreichenbach) übertragen. Erd-, Mauer- und Dachdeckerarbeiten werden von Bauunternehmer Franz Kloos (Zavelstein), die Baggerarbeiten und der Gerüstbau von J. Albrecht KG. (Calw) ausgeführt. Begonnen wurde mit dem Neubau am 10. September. Jetzt ist man bereits beim ersten Stockwerk angelangt. Zimmermann Schnürle (Speßhardt) und Flaschnermeister Rathfelder (Hirsau) übernehmen weitere Arbeiten.

Der Baukostenanschlag verzeichnet Gesamtkosten von 120 000 DM. 14 000 DM Eigenkapital der Gemeinde Oberkollbach können hierfür verwendet werden. Zwei Darlehen von

zusammen 60 000 DM reichen für die ersten größeren Ausgaben. Für den fehlenden Rest steht ein größerer Staatszuschuß in Aussicht.

Was wird nun mit diesem beträchtlichen finanziellen Aufwand an Räumen gewonnen? Für den Schulbetrieb 3 Unterrichtsräume, davon der kleinste für Religions- und Handarbeitsunterricht, ferner Nebenräume im Dachstock. Außer der vorhandenen Wohnung für den Schulleiter gibt es noch Wohnraum für einen unständigen Lehrer. Im Keller entsteht ein Bastelraum. Die Schüleraborte liegen abseits in einer separaten kleinen Hütte, die später renoviert wird. Für das Bürgermeisteramt ergeben sich ein Dienstzimmer für den Bürgermeister mit dazugehörigem Vorzimmer, Registratur, Arbeitsraum für den Notar und Aktuar.

Die Außenformen des schmucken Gebäudes bleiben schlicht, aber sachlich und modern. Die Ausführung erfolgt unten in Rotsandstein, die beiden Stockwerke haben verputzte und mit Schindeln gedeckte Außenwände.

Mit dem flott vorangehenden Bauunternehmen haben Bürgermeister Wilhelm Krauß und die Gemeinderäte von Oberkollbach eine große Verantwortung übernommen. Dafür wird aber auch einem dringenden Bedürfnis in schöner und neuerzeitlicher Weise abgeholfen. Zu seiner sehenswerten neuen Kirche bekommt Oberkollbach jetzt ein ebenso ansehnliches Schul- und Rathaus. w.h.

Die „Kopfdüngung“ nicht vergessen!

Zeit ist Geld, aber Wissen und Können sind auch in der Landwirtschaft mehr als Geld

Calw. Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Zeitungen, in der festgestellt wurde, daß der Mangel an Nachwuchsspitzenkräften in der Industrie erschreckend groß sei. Als Grund wurde angegeben, daß die Jugend heute vorziehe, nach der Schulentlassung so frühzeitig und schnell wie möglich Geld zu verdienen und keine Lust und keinen Sinn mehr habe, sich auf Schulen durch zühes, fleißiges Weiterbilden das geistige Rüstzeug zu erwerben, das die Voraussetzung ist, um später einmal eine führende Stelle einnehmen zu können. In der Tat sind die Folgen dieser gefährlichen Entwicklung noch gar nicht abzusehen. Eine Industrie ohne tüchtige Spitzenkräfte aller Art wäre bald nicht mehr konkurrenzfähig. Wenn der Kopf nichts taugt, sind auch die Hände nicht viel wert!

Was das mit der Landwirtschaft zu tun hat? Sehr viel denn hier herrscht vielfach dieselbe, eben geschilderte Lebenseinstellung. Wenn man die Eltern fragt, ob denn der Sohn Lust habe, die Landwirtschaftsschule zu besuchen, bekommt man zur Antwort: „Lust hat er schon, aber er muß diesen Winter in den Wald, in die Fabrik oder zum Straßenbau. Er muß sehen, daß er ein paar hundert Mark verdient.“ Es wäre rückständig, wenn man der Jugend verübelte, sich am technischen Fortschritt zu beteiligen und sich Motorräder zu kaufen. Man könnte höchstens über den Zeitpunkt der Anschaffung verschiedener Meinung sein, aber das Rad der Geschichte kann man nicht zurückdrehen. Es ist Tatsache, daß in vielen Kleinbetrieben die Einnahmen sehr gering sind und daß daher ein guter Winterverdienst hochwillkommen ist. Meist aber bleibt es bei diesen Winterbetätigungen der Jungen, und wenn sie erst einmal 22 oder 23 Jahre alt sind, haben sie

keine Lust mehr, sich auf der Landwirtschaftsschule geistig weiterzubilden, weil sie sich zu alt dafür fühlen!

Gegen all das wäre nichts zu sagen, wenn diese Jungen Hilfs-, Straßen- oder Waldarbeiter würden! Dies ist aber nicht der Fall. Sehr viele von ihnen bewirtschaften später einmal 3, 4, 5, 10 oder 15 Morgen Land, sozusagen nebenher. Die Einnahmen aus der Landwirtschaft haben für diese Kleinbauern eine außerordentliche Bedeutung, wenn man sich vor Augen hält, daß ein Arbeiter in der Stadt über die Hälfte seines Monatslohns allein für die Ernährung seiner Familie auf den Tisch legen muß. Diese Lebensmittel erzeugt der Kleinbauer oder der Arbeiterbauer zur Hauptsache selbst und — was entscheidend ist — er könnte noch viel mehr aus seiner Landwirtschaft herausholen, wenn bei ihm die Erkenntnisse Beachtung finden, nach denen heute in den Betrieben mit hohen Erträgen gearbeitet wird. Hier liegt das Kernproblem unserer heutigen Landwirtschaft: „Es ist die völlig unzureichende Schulung und Ausbildung der Betriebsleiter der Masse der kleinen und kleinsten Betriebe. Gerade aus diesen Betrieben geht der Nachwuchs so gut wie nicht in landwirtschaftliche Lehrbetriebe oder auf eine Landwirtschaftsschule, im Gegenteil, er geht hauptsächlich in die Industrie.“ Davon zeugen Dutzende von Omnibussen, die täglich frühmorgens fast die ganze Dorfjugend von 17 Jahren ab in die Fabrikbetriebe befördern.

Wenn dann der Bauernsohn mit 25 oder 30 Jahren an die Stelle seines Vaters treten soll, hat er nichts gelernt, was er im elterlichen Betrieb anwenden kann. Er wirtschaftet so, wie sein Vater vor 25 oder 30 Jahren. Man sollte das geistige

Kapital, das in unserer Bauernjugend liegt, nicht brach liegen lassen! Gerade im Kleinbetrieb brauchen wir jetzt und künftig Spitzenkräfte, die ihren Berufskollegen zeigen, was auch aus einem Kleinbetrieb herauszuholen ist. Es gehören heute nämlich mehr Kenntnisse und Fähigkeiten dazu, einen hohen Lebensstandard in einem 5 ha großen Betrieb zu erreichen, als in einem 30 ha großen Betrieb. Es wäre sehr oberflächlich und kurzzeitig, zu vergessen, daß Bildung ein Kapital ist, das das ganze Leben lang Zinsen trägt und weder durch eine Inflation zerstört noch durch das Finanzamt geschmälert werden kann. Die Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes, und sei er noch so klein, verlangt aber heute gründliche, gediegene Kenntnisse, die nirgends besser als auf der Fachschule erworben werden können. Kenntnisse vor allem auf dem Gebiet der Düngung, des Futterbaues, der Viehhaltung, insbesondere der Fütterung und der einzusetzenden Maschinen. Die Entwicklung der Landwirtschaft ist nicht vor 20 Jahren stehen geblieben, genau so wenig wie irgendein Industriebetrieb. Wer die Aufgaben in der Landwirtschaft meistern will, muß heute geistig besonders beweglich und aufgeschlossen sein.

Es wäre unverantwortlich, wenn die Eltern aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus oder aus Egoismus dem Sohn nicht die Möglichkeit zum Besuch der Landwirtschaftsschule geben würden. Der Schulbesuch würde ihn wohl etwa 4 Monate lang tagsüber von daheim fernhalten und er könnte in dieser Zeit kein Geld verdienen. Aber wie schnell sind diese 4 Monate vergangen und wie groß ist der Gewinn für das ganze Leben! Genau so wenig, wie ein tüchtiger Motoren- oder Schlepperkonstrukteur oder ein Saatzüchter vom Himmel fallen, genau so wenig wird aus einem Bauernjungen ein tüchtiger Landwirt, ohne daß er die heutigen Einrichtungen benützt, die ihn zu diesem Ziel führen. Le.

Im Spiegel von Calw

Morgen Herbstkränzchen des TV. Calw

Der Turnverein Calw hält morgen um 20 Uhr in der Stadthalle sein traditionelles Herbstkränzchen ab, zu dem alle Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen herzlich eingeladen sind.

Die „Kruzianer“ nahmen Abschied

Von ihren Quartiergebern begleitet, fanden sich die Mitglieder des Dresdener Kreuzchors gestern vormittag wieder auf dem Marktplatz ein, wo die roten Sonderomnibusse der Bundesbahn, die eigens zur Beförderung des Chores eingesetzt sind, auf die Jungen warteten. Unter gegenseitigem Winken und geleitet von allen guten Wünschen der Calwer Gastgeber setzten sich dann die Omnibusse in Richtung Schömberg in Bewegung, wo der Chor heute abend ebenfalls ein Konzert gibt.

Das Straßenbaumt berichtigt

Zu unserem Bericht über die letzte Gemeinderatssitzung in der Ausgabe vom 10. Oktober teilt uns das Straßenbaumt Calw berichtend mit: „Auf Grund von Art. 111 der Bauordnung und nach dem Erlaß des Bundesverkehrsministeriums vom 21. 2. 51 — StB. 4 — Nr. 192/86/51 — hat die Baugenehmigungsbehörde bei der Errichtung von Tankstellen an öffentlichen Straßen die Stellungnahme der zuständigen Straßenbaubehörde einzuholen. Das Bürgermeisteramt Calw hat daher mit Bericht vom 17. 6. 53 den Bauplan für die neue Tankstelle Mohr in der Stuttgarter Straße dem Straßenbaumt zur Stellungnahme vorgelegt. Nach Rücksprache mit dem zuständigen Berichtserstatter beim Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern, Abteilung Straßenbau, hat das Straßenbaumt am 24. 6. 53 dem Bürgermeisteramt mitgeteilt, daß gegen die Erteilung der Baugenehmigung in verkehrstechnischer Hinsicht keine Bedenken bestehen, sofern sie in stets widerruflicher Weise erfolgt. Die Zu- und Abfahrten der Tankstelle waren nach dem Merkblatt für die Anordnung von Tankstellen im Stadtgebiet, welches von der Forschungsgesellschaft für das Straßwesen im Oktober 1950 herausgegeben wurde, geplant und daher nicht zu beanstanden. Im Falle der Genehmigung sollte die Ausführung der Zu- und Abfahrten, wie dies üblich ist, im Benehmen mit dem Straßenbaumt erfolgen, damit der Plan und die Vorschriften eingehalten werden. Die baupolizeiliche Genehmigung des Tankstellengesuchs ist allein Sache der Stadt Calw. Der Gemeinderat kann das Baugesuch weder befürwortet noch unbefürwortet dem Straßenbaumt zurückreichen, sondern ist verpflichtet, seine Entscheidung dem Gesuchsteller mitzuteilen. Der letztere kann bei Ablehnung seines Antrages beim Landratsamt Beschwerde erheben, und dann kann das Straßenbaumt erneut zu der Sache gehört werden.“

Schwarzwaldverein wanderte ins Gäu

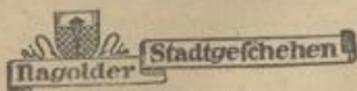
Nach den großen Tagaswanderungen im Sommer führte die erste Halbtagswanderung des Schwarzwaldvereins ins Gäu. Der sonnenbeschienene Weg ging zwischen Stammheim, Gedingen und Gältlingen, vorbei am Haselstaller Hof nach Deckenfronn. Nach ausgiebigem Vesper in der „Krone“ begrüßte Wanderführer Bofinger die stattliche Wanderschar, zu der sich auch der Bürgermeister des Ortes gesellte. Bürgermeister Ullrich benützte dieses Zusammentreffen mit den Schwarzwaldvereinslern aus der Kreisstadt, um ihnen in kurzen Zügen vom Wiederaufbau Deckenfrons zu berichten. Außerdem ließ er es sich nicht nehmen, die interessierten Kreisstädter durch sein schmuckes Dorf zu führen, wobei Gelegenheit war, die Kirche, das Schulhaus, das demnächst einzuweihende Rathaus und andere Einrichtungen zu besichtigen. Nach diesem Rundgang saß man noch gemütlich beisammen, bis der bestellte Omnibus zum Aufbrechen erinnerte und die Teilnehmer, restlos befriedigt von der ersten Nachmittagswanderung, nach Hause brachte. — Die nächste Halbtagswanderung am Sonntag, 8. November, geht nach Beinberg, wozu schon heute alle Mitglieder und Gäste recht herzlich eingeladen werden.

Das Programm des Volkstheaters

Der Film „Musik bei Nacht“ erinnert wohl-tuend an die guten, alten Filmzeiten, in denen man auch in Deutschland noch einen Unterhaltungsfilm mit Niveau drehen konnte. Das Drehbuch jongliert geschmackvoll und geschickt mit Verwechslungen, Liebe und musikalische Kostproben, so daß der Cocktail, den Paul Hubschmid in wörtlichem Sinne mixt, auch im bildlichen zu einem spritzigen und erfrischenden Getränk wird. Mitbeteiligt sind ferner Gertrud Kückelmann, Judith Holzmeister, Curt Jürgens und Günther Lüders. Die Musik schrieb Franz Grothe. Vorführtage: Heute bis einschließlich Sonntag.

Keine Vermissten unter den Heimkehrern

Vom Suchdienst des DRK wird uns geschrieben: Entgegen anderslautenden Meldungen stellt der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes noch einmal ausdrücklich fest, daß sich unter den bisher aus der Sowjetunion entlassenen Kriegsgefangenen keine Personen befunden haben, die als vermisst gemeldet waren. Alle Heimkehrer standen in Postverbindung mit der Heimat. Lediglich etwa 20 Heimkehrer, die aus der Gefangenschaft den Kontakt mit ihren nächsten Angehörigen noch nicht hatten finden können, stellten bei ihrer Ankunft in Friedland noch einmal Suchanträge, die indessen vom Suchdienst schon beantwortet werden konnten. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil bereits zahlreiche Vermissten-Angehörige auf Grund dieser irrtümlichen Meldungen persönlich und brieflich rückgefragt haben.



Aus dem Altensteiger Gemeinderat

Besprechung der Kommunalwahlen im Gemeinderat



Wir gratulieren

Ihren 73. Geburtstag kann heute Frau Katharine Schauble feiern. Herzliche Glückwünsche.

Bundes-Jugenddorf-Meisterschaften 1954

Die Stadtverwaltung Altensteig hat es abgelehnt, die Voraussetzungen für die Durchführung der Bundes-Jugenddorf-Meisterschaften 1954 zu schaffen, weil sie ihre Sportplatz-Anlage nicht für wichtig und bedeutsam genug hält, um zu ihrer Vollendung die erforderlichen Geldmittel von 15 000,- DM bereitzustellen. Um die Bundes-Jugenddorf-Meisterschaften 1954 dem Schwarzwald zu erhalten, werden sie nunmehr den Städten Nagold, Freudenstadt oder anderen Schwarzwald-Städten mit guten Sportplatzstätten angeboten.

Herbstfeier des MSC

Der Motorsportclub Altensteig, Ortsgruppe des ADAC, begeht am Samstag, pünktlich um 20 Uhr, im „Grünen Baum“ seine Herbstfeier (Kirbe). Ein schwäbischer Humorist und eine gute Tanzkapelle werden für Stimmung und Unterhaltung sorgen.

Zusammenkunft der Fußballer

Die Fußballabteilung des VfL Altensteig trifft sich am Kirchweihnamstag um 20 Uhr im Flößerstübli bei Mitglied Hans Schnierle zu einem gemütlichen und zwanglosen Beisammensein. Alle aktiven und passiven Mitglieder mit Frauen usw. sind herzlich eingeladen. Vor allem werden die älteren Mitglieder mit ihren Angehörigen gebeten, sich für morgen abend einige Stunden frei zu machen. Es ist auch Gelegenheit zum Tanzen geboten.

„Die Söhne der drei Musketiere“

Man wird lange suchen müssen, um einen Film mit ähnlicher Dramatik und Farbigkeit zu finden. Die bewegte Zeit nach Richelieu's Tod in Frankreich wird lebendig; tollste Abenteuer um schöne Frauen, waghalsige Ritte, meisterliche Fechterstücke — eine Sache der starken Herzen und scharfen Klängen! Ein guter Unterhaltungsfilm für jedermann. Die Besetzung ist vorzüglich: Cornel Wilde, Maureen O'Hara, Alan Hale, Robert Douglas, Gladys Cooper und viele andere.

Wir gratulieren
Frau Rosine Letsche geb. Schied, Bahnhofstraße 9, vollendet heute das 83. Lebensjahr. Der Hochbetagten übermitteln wir herzliche Glückwünsche.

Umlegung Nagold-Iselshausen

Das Bürgermeisteramt Nagold gibt folgendes bekannt: „Grundstückskäufe, die nicht bis zum 31. Oktober 1953 abgeschlossen und dem Feldbereinigungsamt Freudenstadt mitgeteilt sind, können bei der Neuzuteilung der Grundstücke in der Umlegung Nagold-Iselshausen keine Berücksichtigung mehr finden.“

Heimatabend in Iselshausen

Für die Heimatvertriebenen des Stadtteils Iselshausen findet am Samstag, den 17. Oktober, um 20 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ ein Heimatabend statt. Alle Heimatvertriebenen werden dringend um ihre Teilnahme gebeten. Zur Behandlung kommt: Wohnungsbau, Lastenausgleich sowie die neuen Ausweise und ihre Einteilung. Zu den bevorstehenden Gemeinderatswahlen wird ebenfalls Stellung genommen.

Weniger Marktstände

Der schlechte Besuch der letzten Märkte hat wohl dazu geführt, daß am gestrigen Kirchweihmarkt die Zahl der Stände wesentlich geringer war als sonst. Es wurde wohl auch gekauft, aber die erwarteten Käufermassen vom Land blieben aus.

Vieh- und Schweinemarkt

Der Vieh- und Schweinemarkt war gut besucht und gut besucht. Der Handel war jedoch etwas gedrückt. Von 17 Kalbinnen wurden 10 verkauft (1100—1300 DM), von 4 Kühen 1 (800 DM), von 15 Rindern 9 (300—600 DM), außerdem 1 Stier (730 DM) und von 280 Läufer-schweinen 177 (125—165 DM pro Paar).

Jetzt wieder Jugendschach

Die Schachabteilung beginnt wieder mit den Jugendschach-Nachmittagen, und zwar ab Samstag, den 17. Oktober, um 17.30 Uhr im Volksbildungsheim (Milchzentrale, I. Stock).

Landsmannschaft „Schlesien“

Die nächste Zusammenkunft findet am Samstag, den 17. Oktober, um 20 Uhr im Gasthaus „Eisenbahn“ statt. Alle Schlesier aus Nagold und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Mitgliederversammlung der „Naturfreunde“

Am Samstag, den 17. Oktober, halten die „Naturfreunde“ im Gasthaus zum „Schiff“ eine Besprechung der Mitglieder ab. Die Vorstand-schaft bittet um zahlreiche Beteiligung. Beginn 20 Uhr.

Auch der Werkunterricht wird gefördert

Die Volksschule legt nicht nur Wert auf eine gründliche Wissensbildung der ihr anvertrauten Kinder, sondern ihr liegt auch eine Förderung der sonstigen Fertigkeiten, die als eine Art Berufsvorbereitung bezeichnet werden kann, am Herzen. So hat Lehrer Walter Hertkorn an der Christlichen Gemeinschaftsschule Nagold von November 1952 bis April 1953 einen Lehrgang des Werklehrerseminars Eßlingen besucht und die Abschlussprüfung mit der Note „gut“ bestanden. Er hat dadurch die Befähigung erlangt, Werkunterricht an Volks-, Mittel- und Sonderschulen zu erteilen. Wir freuen uns über diesen schönen Erfolg, der ja ganz der Schule zugute kommt, und gratulieren Herrn Hertkorn herzlich.

Morgen ist Wochenmarkt

Am Samstag wird, wie uns mitgeteilt wird, trotz des Kirchweihmarkts am Donnerstag wieder ein Wochenmarkt in der Turmstraße beim Alten Turm abgehalten.

„Der Verschwander“

Das berühmte Hobblied „Das Schicksal setzt den Hobel an und hobelt alles gleich“ (Konradin Kreutzer) ist Ausdruck einer tiefen Lebensweisheit, die Ferdinand Raimunds reifstes und bekanntestes Bühnenstück so wertvoll macht. Die Verfilmung (Deutsche Commerz-Film GmbH) durch Leopold Hainisch hat größtenteils Wert auf die Erhaltung des echt volkstümlichen Zaubers gelegt, der ihm innewohnt. So

Altensteig, Bürgermeister Hirschburger gab bei der letzten Gemeinderatssitzung am Mittwoch bekannt, daß das Wahlrecht auch dieses Mal wieder die Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens gibt. Der Altensteiger Wähler kann also einem der sechs zu wählenden Mitglieder des Gemeinderats drei Stimmen geben, so daß also zwei Bewerber alle seine Stimmen erhalten können. Er kann aber auch Kandidaten von einem Wahlvorschlag in den anderen übernehmen. Die Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen endet am 29. Okt. Ferner gibt es, was zu beachten ist, diesmal keine Listenverbindung. Die Stimmzettel werden wie bei den bisherigen Kommunalwahlen dem Wähler ins Haus geschickt, so daß er sich schon vor dem Gang zur Urne die Personen, die er wählen will, aussuchen kann. — Für das untere Wahllokal wurden zur Wahlaufsicht die Gemeinderäte Fuchs, Müller und Luz bestimmt, für das obere Wahllokal Stadtmann Schleich und die Gemeinderäte Ottmar und Ergenzinger.

Der Bürgermeister referierte sodann über das Gesuch des CJWD um Beteiligung der Stadt an der Errichtung einer öffentlichen Sauna. Er berichtete über seine Besuche der Saunen in Hirsau, Bad Wildbad und Badersbrunn und gab sodann dem Gemeinderat bekannt, daß Fräulein Kirgis ebenfalls in einer Zuschrift an die Stadt die Absicht zur Erbauung einer Sauna geäußert und um eine Unterstützung durch die Stadtverwaltung gebeten habe. Der Bürgermeister richtete an beide Bewerber die Aufforderung, Saunas zu errichten, die im Interesse der Gesundheitspflege der einheimischen Bevölkerung und nicht minder im Interesse des Fremdenverkehrs sehr zu begrüßen seien. Der Gemeinderat beschloß, bei-

Einheitlicher Ladenschluß in Nagold

Nagold. Seit Jahren gehen die Bestrebungen des Einzelhandels dahin, die Ladenschlußzeiten so zu legen, daß die Interessen von Käufer und Verkäufer zu ihrem Recht kommen. Leider ist die längst erwartete gesetzliche Regelung für das ganze Bundesgebiet (freier Nachmittag) immer noch nicht Wirklichkeit geworden. Nun hat sich der Nagolder Einzelhandel dazu entschlossen, eine freiwillige örtliche Regelung zu treffen, die gewiß auch von der Bevölkerung mit Verständnis aufgenommen wird. Die Ladenschlußzeiten werden von Montag bis Freitag auf 18.30 Uhr und am Samstag auf 17 Uhr festgesetzt.

An die Hausfrauen ergibt deshalb die herzliche Bitte, ihre Einkäufe möglichst frühzeitig am Tag zu machen und die Abendstunden vor allem der berufstätigen Bevölkerung zu überlassen. Dadurch ist eine gute, individuelle Bedienung aller Kunden gesichert, denn der Einzelhandel legt ja größten Wert auf den Kundendienst. Aber es gibt für den Geschäftsmann und für das Verkaufspersonal außer dem eigentlichen Verkauf auch noch genug andere Arbeit: Aufräumen, Warenbesorgung, Kassensübergabe, Buchhaltung, Steuerberechnung usw. All das muß ja nach Ladenschluß noch erledigt werden, und jeder Vernünftige wird einsehen, daß man dazu viel Zeit und auch etwas Ruhe benötigt. Deshalb wird jeder-mann die neue Regelung, die ab nächster Woche beginnt — die Zeiten werden von den beteiligten Einzelhandelsgeschäften noch besonders bekanntgegeben —, begrüßen und sich darauf einstellen. Die Bevölkerung darf des Dankes der Kaufleute und vor allem ihrer Angestellten gewiß sein.

ist ein Film entstanden, der über das übliche Unterhaltungsniveau hinaus dem Besucher einen bleibenden Eindruck über das Spiel vom Glück und Leid des Lebens vermittelt. Eine bittersüße Liebesgeschichte voll poetischer Gerechtigkeit; dazu die milden und nicht aufdringlichen Farbkompositionen (Gevacolor). Neben den führenden Darstellern Attila Hörbiger, Maria Andersgast, Heinz Moog, Hanni Schall (Miss Europa 1951) und Senta Wengraf wirken erstklassige Kräfte des Wiener Burg- und des Josefstädter Theaters mit. Ab heute über das Wochenende im Tonfilmtheater Nagold.

den Antragstellern das Holz zu einem verbilligten Preis abzugeben.

Die Waldbegehung wurde auf Samstag, den 24. Oktober, ab 12.30 Uhr am Marktplatz festgelegt. Es wird diesmal der Enzwald ab Petersweg besichtigt. — Der Gemeinderat beschloß die Anbringung einer Straßenlampe am Stadtgartenweg. Kosten DM 1100. — Ferner wurde über die etwaige Neuerrichtung einer Brücke über die Nagold für das Städtische E.-Werk gesprochen. Das Projekt wurde zurückgestellt. — Die Errichtung eines Gehwegs an der Pfalzgrafenweller Straße soll im nächsten Jahr durchgeführt werden. — Die Pfalzgrafenweller Straße, die im Krieg verbreitert wurde, wird zur Zeit vermessen. Der Bürgermeister wurde beauftragt, die Grundbuchfragen zu regeln. — Die Plakatierungsfirma, die die 4 Litfaßsäulen in Altensteig gepachtet hat, beantragt die Verlängerung des Vertrages um weitere 10 Jahre. Die Stadt bekommt aus den Einnahmen 10%. Dem Gesuch wurde stattgegeben. In diesem Zusammenhang wies der Bürgermeister ein weiteres Mal auf die Verschandelung des Stadtbildes durch wildes Plakatieren hin. Besonders mache sich dies an den Kastanienbäumen des Marktplatzes über bemerkbar. (Vielleicht könnte die Stadt bei der Plakatierungs-firma erreichen, daß die hiesigen Vereine umsonst an den Litfaßsäulen ihre Plakate anbringen können, wenn sie auf die ihr zufallenden 10% der Einnahmen verzichten. Sie würde damit den Vereinen, die ja das öffentliche Leben der Stadt im wesentlichen ausmachen, und zugleich dem Stadtbild einen Dienst erweisen). — Die Brücke am Waldhorn, die zum Teil durchgerostet ist, mußte für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen gesperrt werden. Die Brücke wurde einst für leichte Fahrzeuge erstellt. Heute wird sie von 16 Tonnen-Lastzügen befahren. Das Befahren wurde den Anliegern Rath und OKA auf eigene Gefahr erlaubt.

Der Bürgermeister gab abschließend bekannt, daß nach Berechnung des Stadtbauamts die endgültige Fertigstellung des Sportplatzes 15 000,- DM kostet. Die Stadt sei nicht in der Lage, diesen Betrag aufzubringen. Der Gemeinderat beschloß auf Antrag des Bürgermeisters, die Sportplatzfrage auf spätere Zeiten zurückzustellen.

Blick in die Gemeinden

Wiederschehnsfeier des Jahrgangs 1913

Emmingen. Am vergangenen Sonntag fanden sich die Altersgenossen des Geburtsjahrgangs 1913 im Gasthaus zur „Krone“ in Emmingen zur Wiederschehnsfeier ein. Eine besondere Freude war es, daß der seit Jahren in Leipzig wohnhafte Altersgenosse Robert Renz zur Zeit in seiner Heimat in Urlaub weilte. Nach dem gemeinsamen Besuch des Sonntagsgottesdienstes, in dem der gefallenen und verstorbenen Altersgenossen ehrend gedacht wurde, nahm man das Mittagessen im Gasthaus zur „Krone“ gemeinsam an der festlich gedeckten Tafel ein. Jugenderinnerungen wurden ausgetauscht, und bald herrschte bei frohem Gesang und zwangloser Unterhaltung eine frohe Stimmung, die erst in der Frühe des Montagmorgens ihr Ende fand. Mit dem Wunsche auf ein vollzähliges Wiedersehen bei der 50er-Feier wurde für die nächsten 10 Jahre Abschied genommen.

Bei den Fünftzigern

Oberschwandorf. Am letzten Sonntag trafen sich die Alterskameraden vom Jahrgang 1903 zu einer Wiederschehnsfeier. Mit einem gemeinsamen Kirchengang am Erntedankfest wurde die Feier eingeleitet. Pfarrer Ottenbacher grüßte die Fünftziger herzlich und gab ihnen Gottes Wort mit auf den Weg. Anschließend wurde auf dem Friedhof der verstorbenen Kameraden mit einem Blumengebinde gedacht.

Im Gasthaus zum „Hirsch“ begrüßte nach dem Essen Alterskamerad Gustav Schöttle alle Teilnehmer, besonders auch alle, die von auswärts, ja sogar von Amerika, gekommen waren. Emil Brenner war mit dem Clipper in Begleitung von seiner Frau eigens zu der Feier übers große Meer geflogen. Dann unternahm

man einen Herbstspaziergang durch die heimlichen Fluren; zur bleibenden Erinnerung wurden auch einige Fotos aufgenommen. Bei der Kaffeetafel wurden in buntem Wechsel schwäbische und pfälzische Gedichte vorgetragen. Pfarrer Ottenbacher kam mit seiner Frau zu einem Besuch und erfreute die Anwesenden mit einer humorvollen Erzählung. Auch der Gesang der altvertrauten Lieder kam nicht zu kurz. Die Erinnerungen aus der Jugendzeit und von der Schule wurden lebendig, aber auch der weitere Lebenslauf wurde erzählt. So verfloßen die Stunden des Beisammenseins rasch, und als man sich zum Abschied die Hand reichte, sprach man die Hoffnung aus, daß sich in zehn Jahren doch alle noch gesund und froh wiedersehen dürfen.

Aus Haiterbach ...

Heimkehrerversammlung in Nagold

Am Sonntag, den 18. Oktober, findet im Gasthaus zum „Adler“ in Nagold eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Heimkehrerverbandes statt, zu der die Haiterbacher Mitglieder eingeladen werden.

Im November Kursbeginn

Das VBW Haiterbach teilt mit, daß die Kurse in Schreibmaschinenschreiben und Buchführung am Dienstag, den 3. November, beginnen. Anmeldungen werden noch entgegen-genommen.

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde 1848 Altensteig: Abfahrt zum Städtelkamp Stuttgart — Paris am Samstag um 16 Uhr am Marktplatz.

Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule

Altensteig, 15. Okt. 1953
Todesanzeige
Nach langem, schweren Leiden durfte meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Maria Wallraff
im Alter von 60 Jahren zur ewigen Ruhe heimgen.
In stiller Trauer der Gatte: Fritz Wallraff, Schmied
die Söhne: Hans und Karl mit Familien.
Beerdigung Samstag 14 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Wart — Pfondorf
Hochzeits-Einladung
Zu unserer am Samstag, den 17. Oktober 1953 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Wart stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein
Ferdinand Walz **Hilde Renz**
Opfer, Wart Pfondorf
Kirchengang um 15 Uhr in Wart

Eine Anzahl wenig gespielte
Schallplatten
(klassische Musik)
sowie guterhaltener
Korb-Kinderwagen
mit Matratze u. etwas dazugehörige
Wäsche (DM 70,-) zu verkaufen.
Auskunft erteilt Schwarzwald-Edo,
Altensteig.

Tonfilmtheater
Nagold
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 16, 18, 21 Uhr
Das schönste Werk
von Ferdinand Raimund
Der Verschwander
Ein sprühender Faubliem aus dem
alten Wien
Es spielen: Attila Hörbiger
Maria Andersgast · Josef Meinert
Hanni Schall
Ab Mittwoch
Komplott auf Erlenhof

Wart, 14. Okt. 1953
Todesanzeige
Nach Gottes unerforschlichem Rat ist unser lieber
Heinz
im blühenden Alter von 25 Jahren, infolge Unglücksfall,
heute früh aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abberufen
worden.
In tiefer Trauer, aber in Gottes Willen ergeben:
Die Eltern: Jakob Hertler, Marie Hertler geb. Dürr
die Geschwister: Hugo, Maria und Manfred
Beerdigung Freitag 14 Uhr

Der Staat schenkt Ihnen noch in diesem Jahr bis 400,- DM
Bauprämie!
EINLADUNG!
Große Eigenheim-Modellschau
mit öffentlichem Beratungsdienst
in Haiterbach Gasthaus zum „Lamm“
am Samstag, 17. Oktober 1953, von 10—18 Uhr
und Sonntag, den 18. Oktober 1953
durchgehend von 10—18 Uhr
Fachmännische und kostenlose Beratung
In allen Fragen der Baugeldbeschaffung für Neubau,
Umbau, Hauskauf auch mit Laden oder Werkstatt, oder
Erbauszahlung und der damit verbundenen Steuer-
ermäßigung! Eintritt frei!

Neuen heißimprägnierten
Scherengartenzaun
mit oder ohne Posten preis-
günstig zu verkaufen
Auskunft erteilt das „Schwarzwald-
Edo“ Altensteig.

Moststände, 5—10 Ztr. Inhalt
2 ältere Leiterwagen
Zentrifuge, Rührfass und
Sonstiges verkauft
Paßl, „Grüner Baum“
Ettmannsweiler

Zum Eintritt am 1. November
eheliches, heißiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren in gute
Stelle nach Nagold gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
des „Nagolder Anzeiger“, Burgstr. 5

Sie finden, was Sie suchen,
wenn Sie eine Kleinanzeige in Ihrer Heimatzeitung
aufgeben!

Die Landespolizei berichtet

Festnahmen: Wegen Unterschlagung im Amt und Unzucht mit Kindern mußten im Kreisgebiet zwei Personen festgenommen und dem Richter vorgeführt werden.

Diebstahl: Zwischen dem 3. und 5. Oktober wurde aus der Pumpstation der Schwarzwaldwasserversorgung in Köllbachtal Werkzeug im Wert von etwa 600 DM entwendet. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Verkehrsunfälle: Infolge mangelhafter Bremsen fuhr am 10. Oktober der Lenker eines Pkw auf einen vor ihm fahrenden Pkw auf. Der entstandene Sachschaden ist gering. Eine Person wurde leicht verletzt. — In den Abendstunden des 10. Oktober ereignete sich in Ostelsheim ein Verkehrsunfall. Ein in Ostelsheim wohnhafter Handwerker wurde auf der Dorfstraße von einem Lastkraftwagen überholt, von der etwa 20 cm überstehenden Pritschenwand erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Mann erlitt durch den Sturz Verletzungen am rechten Ellbogen und Prellungen am Gesäß. Der Sachschaden beträgt etwa 100 DM. — Am 9. Oktober gegen 19.15 Uhr fuhr ein Landwirt von Ostelsheim mit seinem Gespannfahrzeug auf der Landstraße I. Ordnung in Richtung Ostelsheim. Ihm entgegen kam ein Lastzug. Von dem Lastzug geblendet, fuhr ein Kraftfahrer aus Ostelsheim mit seinem Motorrad von rückwärts auf das mangelhaft beleuchtete Gespannfahrzeug auf. Der Kraftfahrer erlitt Verletzungen an der Oberlippe und am rechten Bein. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 150 DM. — Nach dem Überholen eines Gespannfahrzeugs auf der Straße von Simmozheim nach Weil der Stadt geriet der Pkw eines Kaufmanns auf den rechten Gehweg und wurde dort in schräger Richtung nach der linken Straßenseite geschleudert. Anschließend überschlug sich der Pkw zweimal. Der Sachschaden beträgt etwa 2000 DM. Der Fahrer erlitt eine Gehirnerschütterung. Zwecks Feststellung etwaiger technischer Mängel wurde das Fahrzeug sichergestellt. — Wegen Nichtanzeigen der Fahrtrichtungsänderung stieß in Rohrdorf eine Radfahrerin mit einem Pkw zusammen. Dabei erlitt sie einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Sie mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — In Simmersfeld lief am 2. Oktober auf der Dorfstraße ein 4 Jahre altes Kind in ein Motorrad. Das Kind wurde erheblich verletzt und mußte mit einem Oberschenkelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Fernspruchnummer des „Calwer Tagblattes“ 735
Nach Geschäftsschluß 734

Kreuz und quer durch den Kreis

Standkonzert des Musikvereins

Althengstett. Der Musikverein Althengstett hat in letzter Zeit unter der rührigen Leitung seines Dirigenten Ackermann (Weil der Stadt) eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung genommen. Um nun auch der Öffentlichkeit einen Einblick in die geleistete Arbeit zu geben, wird am kommenden Kirchweihsonntag um 14 Uhr beim „Adler“ ein öffentliches Standkonzert durchgeführt. Die Kapelle wird einige neuere Stücke zu Gehör bringen.

Hund lief in Motorrad

Calmbach. Am Sonntagabend ereignete sich in der Calwer Str. ein Motorradunfall, der noch recht glimpflich ablief. Ein auf der Verkehrsstraße daherspringender Hund lief einem Motorradfahrer in das Vorderrad. Der Fahrer stürzte, zog sich aber glücklicherweise nur Schürfwunden und zerrissene Kleider zu.

Höfen baut Sammelkläranlage

Höfen. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 wurde festgelegt im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auf 269 850 DM, der außerordentliche Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auf 13 700 DM. Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuer betragen: Grundsteuer A für die landwirtschaftlichen Betriebe Hebesatz 170 v. H.; Grundsteuer B für die Grundstücke 170 v. H.; Gewerbesteuer 240 v. H.; Mindeststeuer für Kleinbetriebe 12 DM. Eine Einwohnersteuer wird nicht erhoben.

Mit den Arbeiten an der Sammelkläranlage soll im Frühjahr 1954 begonnen werden. Hierfür wird ein Betrag von 64 000 DM vorgesehen, wobei berücksichtigt ist, daß das Land einen Zuschuß leistet.

Die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH. Sigmaringen beabsichtigt, ein Sechs-Familienwohnhaus zu erstellen, wenn die Gemeinde einen verbilligten Bauplatz zur Verfügung stellt. Hierfür wird ein Betrag von 5000 DM eingesetzt. Der Betrag würde über den außerordentlichen Voranschlag dem allgemeinen Kapitalvermögen zugeschlagen.

Ehrungen für die älteste Einwohnerin

Obernhäusern. Am Sonntag wurde Frau Friederike Knödler geb. Thum, die älteste Einwohnerin von Obernhäusern, anläßlich ihres 90. Geburtstages geehrt. Bürgermeister Lorenz überbrachte neben den Glückwünschen der ganzen Gemeinde eine Ehrenurkunde des Ministerpräsidenten und ein Geldgeschenk. Als Geburtstags-

gabe der Gemeinde wurde ein Geschenkkorb und ein Geldbetrag überreicht.

Die Herbstsaison — ein ganzer Erfolg

Herrenalb. Dank dem prächtigen Herbstwetter verlief die Herbstsaison wie gewünscht. Am 10. Oktober betrug die Zahl der noch anwesenden Kurgäste 270, die Hotels und Pensionen wiesen eine für diese Jahreszeit noch gute Besetzung auf, und die Zahl der Kurgäste, die bis zu diesem Tage gezählt wurden, belief sich auf 23 250.

Bessere Verbindung nach Pfinzweiler

Feldrennach. Der seit langem geplante Straßenausbau der Straße Feldrennach—Pfinzweiler ist jetzt in Angriff genommen worden. Die Straße wird verbreitert und geteert. Weiterhin ist geplant, die Strecken Feldrennach—Ittersbach und Hasenstock—Pfinzweiler instandzusetzen.

Heimkehrer jubelnd empfangen

Ittersbach. Die Bewohner der im oberen Pfinztal gelegenen Schlehmühle (Gemeinde Ittersbach) und Hochmühle (Gemeinde Ottenhausen) erlebten am Sonntag die Heimkehr von Wilhelm Ammann aus russischer Kriegsgefangenschaft. Wilhelm Ammann, geboren im Jahr 1913, der einzige Sohn seiner betagten Eltern auf der Schlehmühle — zwei Schwestern sind in der Nachbarschaft verheiratet — verheiratete sich im Jahr 1943 mit Helene Schmidt von der Hochmühle während eines kurzen Urlaubs. Im März 1944 geriet er in russische Gefangenschaft. Daß diese Gefangenschaft über neun Jahre dauern sollte, dachte niemand. Tiefe Freude erfaßte die Angehörigen, als in der Freitagsnacht der Name Wilhelm Ammann aus dem Lautsprecher ertönte. Am Samstagmorgen konnte Frau Helene Ammann ihren Mann im Lager Friedland, wohin sie von Verwandten im Auto gefahren worden war, nach fast einem Jahrzehnt wieder in die Arme schließen.

Am Sonntag erfolgte die Rückkehr in die Heimat. Ein langer Zug von Autos und Motorrädern holte den Heimkehrer in Busenbach ab. Auf einem Lastwagen hatte der Musikverein Platz genommen, und von dort sah man auch den gesundheitlich in überraschend gutem Zustand befindlichen Wilhelm Ammann die freudigen Zurufe der Ortsbewohner durch Winken erwidern. In weiterer Fahrt ging hin ins Pfinztal zur Schlehmühle, wo Eltern, Geschwister, Verwandte und viele Einwohner aus den Nachbarorten den Heimkehrer erwarteten. Landrat Dissinger, Pforzheim, hieß den Heimkehrer herzlich willkommen, sagte ihm Hilfe zu und beglückwünschte Frau und Eltern zu diesem Tag.

Leistungswettbewerb der Handwerksjugend

Vom Württ.-Bad. Handwerkstag in Stuttgart wird uns geschrieben: Seit 1951 mißt die Handwerksjugend ihre Kräfte in einem jährlich stattfindenden Leistungswettbewerb. Die Wettbewerbsteilnahme ist freiwillig. Es können sich alle Handwerkslehrlinge beteiligen, die im Wettbewerbsjahr die Gesellenprüfung ablegen. Die Wettbewerbsarbeit ist die praktische Gesellenprüfungsarbeit (Gesellenstück oder Arbeitsprobe). Der Wettbewerb wird in vier Stufen durchgeführt (Innungs-, Kammer-, Landes- und Bundeswettbewerb). In der Innungsstufe bewerten die Gesellenprüfungsausschüsse. Für jede weitere Stufe werden besondere Bewertungsausschüsse gebildet, die paritätisch mit Meistern und Gesellen besetzt sind. Die Wettbewerbsarbeiten sind mit Kennziffern versehen, um jede Bevorzugung auszuschließen.

Man kann bereits schon jetzt beobachten, daß das Leistungsstreben der Handwerksjugend durch den Wettbewerb merklich gehoben wird. Die Wettbewerbsbesten erwarten Preise und berufliche Förderungsmaßnahmen von teilweise beachtlichem Ausmaß.

An den diesjährigen Landeswettbewerb Baden-Württemberg wird sich in der Zeit vom 14. bis 22. November wiederum eine Landesausstellung der besten Wettbewerbsarbeiten im Landesgewerbemuseum Stuttgart anschließen. Die Ausstellung vermittelt einen Einblick in voraussichtlich über 50 handwerkliche Lehrberufe, und es ist zu wünschen, daß sie besonders durch unsere Schuljugend rege besucht wird.

Der praktische Leistungswettbewerb der Handwerksjugend ist als die derzeit größte Gemeinschaftsveranstaltung des deutschen Handwerks bereits zu einer ständigen Maßnahme im Rahmen des Gesellenprüfungswesens geworden. Infolge einer Verlegung vom Herbst auf das Frühjahr wird er allerdings im nächsten Jahr ausfallen, doch können die Lehrlinge, welche 1954 die Gesellenprüfung ablegen, am 4. Leistungswettbewerb im Frühjahr 1955 teilnehmen.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Albstadt
Verlag Paul Adolf, in der Südwest-Pressa GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pf Trägerlohn

ALTBURG
Am Sonntag, den 12. Oktober, im Gasthaus zur „Sonne“
Großer Kirchweihanz
Es ladet höflichst ein
Der Musikverein - Der Neulzeer
Beginn 14 Uhr - Eintritt DM 1,-

Zum Reheffen
am Kirchweihsonntag laden ein
Geschwister Bühler, z. »Krone«, Altburg

Herzlichen Dank
möchte ich auf diesem Wege allen sagen, die mich nach meiner Rückkehr aus Rußland in meiner neuen Heimatstadt begrüßten und beschenkten. Meinen Dank auch denen, die meinen Angehörigen in schwerer Zeit treu zur Seite standen. Dieser begeisterte Empfang und diese innige Anteilnahme sind mir das erste Wahrzeichen für ein schönes Leben in der Heimat.
Kurt Galenbeck

Turnverein Calw v. 1846 e.V.
Zu unserem am 17. Oktober 1953, abds. 8 Uhr, im Saalbau „Weiß“ stattfindenden
Herbstkränzchen
laden wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen herzl. ein.
Der TURNRAT

OTTENBRONN
Am Kirchweih-Samstag und Sonntag halte ich
Metzelsuppe
und lade hiezu höflich ein.
E. Pfommer
Gasthaus zum „Röble“

NEUBULACH
Zur Metzelsuppe
am Samstag und Sonntag ladet freundlich ein
Familie Schill
Gasthof zur „Sonne“

Leihbücherei Fr. Häußler, Calw
Weitere starke Neuzugänge
Wir sind an das Telefonnetz
Calw 730
angeschlossen.
Martin Weik & Sohn
Kohlenhandl. u. Güternahverk.
ALTBURG

Möchten Sie mehr als
DM 1000,- monatlich
verdienen? Dann bewerben Sie sich ausführlich um die Alleinvertretung mit Auslieferung. Erforderlich bis DM 1500,- nachweisbar. Zuschriften unter C 286 an das Calwer Tagblatt.

Sämtliches
Maurergeschirr
verkauft altershalber am Samstag, 17. Oktober, ab 14 Uhr
Chr. Ruoff, Maurer, Altburg

Kontoristin
gute Rechnerin, mit Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine, von Großhandlung in Calw gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter C 283 an das Calwer Tagblatt.

DKW-Kastenwagen
Typ F-5-706, Tragkraft 250 kg, gut erhalten, fahrbereit zu verkaufen. Anfragen unter Telefon Calw 723.

Möbelkauf ohne Geld
Ist kaum möglich, aber schon bei kleiner Anzahlung und den Rest bis zu 18 Monaten liefere ich Ihnen Ihren ganzen Möbelbedarf frei Haus und fix und fertig aufgestellt.
Haben Sie schon mal meine großen Ausstellungsräume besichtigt? Ihr Besuch lohnt sich.
Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**
Verkaufsstelle Calw, Biergasse 11
die ganze Woche geöffnet

Sehr preisgünstig!
Die bewährten Ledertuch-Jacken u. -Hosen f. Motorradf. Ed. Zahn, zur „Fundgrube“, Calw.

Quitten
zu verkaufen. Fr. Pfommer, Calw Lederstr. 45, III

Möbl. Zimmer
in Calw, Nähe Deckenfahrr. gesucht. Angeb. unter C 284 an das Calwer Tagblatt.

Guterhaltene, ovales
Mostfaß
148 Liter haltend sowie
Korbkinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Calwer Tagblattes.

Guterhaltene
Kinderbettstelle
zu kaufen gesucht. Calw, Zwinger 1

Klavier und Harmonium
Reparaturen — Stimmen
Musik-Weiß, Calw

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache
einen Handzettel,
eine Mitteilung,
ein Flugblatt,
ein Rundschreiben
Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Inserieren bringt Gewinn!

PFANNKUCH
Wer probt, der lobt!
Heute und morgen Kostproben
Carmino-Blut
franz. Tafelrotwein, nat. 185
kräftig, voll, ltr.-Fl.-Inh. 1
Pfeffernüsse - 40
200 g
Magenbrot - 50
200 g
Bärenallerlei - 55
200 g
Anisgebäck - 56
Springerle 200 g
Kokosmakronen
100 g - 40
Kranzfeigen - 12
100 g
Brathäppchen
delikat 1/2 Dose - 98
Kokosfett
eines 500 g 1,-
Muskateller
Spanien, vollsüß,
1/2 ltr.-Fl.-Inhalt 1.75
Solange Vorrat
PFANNKUCH
3% RABATT

Für Ihr gemütliches Heim!

Geschmackvolle Wohnzimmer
in großer Auswahl
von DM 366,- bis DM 2370,-
Verlangen Sie meinen großen Katalog!
MÖBEL-KOST
STUTT-GART - W - HASENBERGSTR. 31
HEILBRONN, SCHWAB. HALL, FEUERBACH, KORNTAL

Einmaliges Sonder-Angebot!
Darwin-Tulpen
Die Königin der Schnitt-Tulpen!
Regenbogenmischung. — Für Schnitt und Beete. Beste Pflanzzeit: Jetzt
Verkauf ab heute bis 25. Oktober 1953
10 St. 1.20 DM; 25 St. 2.75 DM; 50 St. 5.25 DM
Für einwandfreie Blühfähigkeit wird garantiert. Kulturanweisung wird beigelegt.
Erhältl. bei: **K. Otto Vinçon, Calw**
gegenüber dem Vereinshaus

Meine TANKSTELLE
ist ab heute geöffnet
Fr. Volz, Oberreichenbach